



Externe Evaluation

Mittelschule und
Klassisches Gymnasium der
Franziskaner Bozen
Schuljahr 2020/2021

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem



Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Schulprogramm	5
Unterlagen zur Bewertung	6
Lernstandserhebungen	6
Internetpräsenz	7
Weiteres	7
Planungsgespräch	8
Online-Befragung	10
Schüler und Schülerinnen	10
Lehrpersonen	16
Eltern	21
Ankerfragen	26
Interviews	31
Schüler und Schülerinnen	31
Lehrpersonen	37
Eltern	46
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	54
Detailergebnisse der Fragebögen	60
Schüler und Schülerinnen	60
Lehrpersonen	77
Eltern	88
Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen	103
Mittelschule	103
Gymnasium	105



Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse, der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und gesichert zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.



Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 26.04.2021 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Kriterien	Ergebnis der Sichtung
transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Ein Qualitätskonzept ist im Schulprogramm der Schule nicht verankert. Es ist ein schulinterner Qualitätsrahmen auf der Webseite veröffentlicht. Ein Bezug zum verbindlichen Qualitätsrahmen für die Schule in Südtirol ist nur zum Teil erkennbar.
Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels	Die Einhaltung eines Qualitätszirkels ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation	An der Schule ist eine Fachgruppe für Evaluation verankert, die vom stellvertretenden Schulleiter geführt wird. Die Zusammensetzung der Gruppe ist nicht ersichtlich.
ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Seit der externen Evaluation vor drei Jahren wurde eine Befragung zur Installation eines Kaffeeautomaten und eine Online-Befragung zum Fernunterricht durchgeführt. Letztere ist im Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum angesiedelt.
regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	In die Befragung zur Installation eines Kaffeeautomaten wurden die Schüler- und Lehrerschaft sowie das nicht unterrichtende Personal einbezogen. Zielgruppe der Evaluation zum Fernunterricht waren die Schüler und Schülerinnen sowie die Eltern. Die Lehrpersonen wurden nicht befragt.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Es fand eine mündliche Umfrage und eine Befragung mittels Fragebogen statt. Für die unterschiedlichen Adressaten der Befragung werden die Fragestellungen nicht differenziert.



ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Datengrundlage ist nur zum Teil wiedergegeben. In der Auswertung der Ergebnisse wird nicht nach den verschiedenen Zielgruppen differenziert.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)	Eine Analyse der Ergebnisse erfolgt in der Fachgruppe Evaluation. Schlussfolgerungen und mögliche Maßnahmen werden aufgelistet, inwieweit letztere Umsetzung finden, ist nicht dokumentiert.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Eine Kommunikation der Maßnahmen ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Aufgrund der eingesetzten Instrumente (mündliche Umfrage) und der Information, dass bei der Online-Befragung zum Fernunterricht bei Befragten „gezielte Nachfrage“ erfolgte, kann davon ausgegangen werden, dass die Anonymität nicht gewährleistet ist.

Schulprogramm

Für die Dokumentenanalyse liegt ein Schulprogramm für den Dreijahreszeitraum 2019 bis 2021 vor. Das Dokument umfasst 26 Seiten; seine Benennung und sein Aufbau entsprechen nicht den Vorgaben für die Gliederung des Dreijahresplans des Bildungsangebotes, die im Rundschreiben des Schulamtsleiters Nr. 24/2016 festgelegt sind. Voran gestellt ist im Schulprogramm ein Abschnitt mit den sieben Leitsätzen der Schule. Darauf folgt die Beschreibung einer Reihe von Themenfeldern, Angeboten, Regelungen und Kriterien, die für die Schulgemeinschaft bedeutsam sind. Ausführlicher dargestellt sind die Bewertungs- und Leistungskriterien, die Disziplinarordnung und die Geschäftsordnung des Schulrates. Teil des Schulprogramms ist weiters ein Abschnitt zum Schwerpunktprogramm der Schule. Es wurde im Jahre 1989/90 vom Schulrat verabschiedet und zeigt drei Leitlinien für die Bildungs- und Erziehungsarbeit am Franziskanergymnasium auf: die Unterrichtsordnung, die Erziehungsordnung und die Förderungsordnung. In diesem Abschnitt wird zudem die Zusammensetzung der Schulgemeinschaft dargestellt, auf die Rolle der einzelnen Interessensgruppen in der Gemeinschaft eingegangen und es werden Erwartungen an Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen sowie Eltern formuliert. Ein **Teilbereich B** des Schulprogramms/Dreijahresplans, der konkrete Schwerpunkte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Dreijahreszeitraum aufzeigt, ist nicht vorhanden. Auch ein **Teil C** des Schulprogramms/Dreijahresplans mit der Planung in den Entwicklungsfeldern der Schule fehlt.



Schuleigene Curricula sind weder für die Mittelschule noch für das Gymnasium auf der Webseite der Schule veröffentlicht, weshalb deren Bezug zu den Rahmenrichtlinien des Landes und die Orientierung an einem am Erwerb von Kompetenzen orientierten Unterricht nicht beurteilt werden kann.

Auf der Webseite der Schule ist ein **Qualitätsrahmen** für die Franziskanerschule publiziert; er weist vier Bereiche auf (Schule als Ort des Lernens und Lehrens, Schule als Ort sozialer Interaktion, Schule als Infrastruktur, Schule als Verwaltungsstruktur) und zeigt damit nur einen teilweisen Bezug zum gesetzlich verankerten Qualitätsrahmen für die Schule in Südtirol auf. Eine Kultur der Reflexion und Evaluation als Motor für Qualitätsentwicklung wird nur im Zusammenhang mit dem Teilbereich „Schule als Verwaltungsstruktur“ erwähnt.

Unterlagen zur Bewertung

Die von der Schule vorgelegten Bewertungsdokumente entsprechen an der Mittelschule und am Gymnasium den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Im Bewertungsbogen für die Mittelschule werden die curricularen Fächer in Ziffernnoten bewertet, die fächerübergreifenden Bereiche (LIG und KIT) sowie der Wahlpflicht- und der Wahlbereich werden in tabellarischer Form und in einer dreistufigen Skala (Kompetenzen erreicht, Kompetenzen teilweise erreicht, Kompetenzen nicht erreicht) bewertet. Für jede der drei Skalierungen wird aufgezeigt, mit welchen Notenwerten sie gleichzusetzen ist.

Die Zeugnisse im Gymnasium lassen erkennen, dass die Unterrichtsfächer in Ziffernnoten bewertet werden und die fächerübergreifenden Lernangebote in die Noten der beteiligten Unterrichtsfächer einfließen. Der Wahlbereich und die übergreifenden Kompetenzen werden in einer viergliedrigen Skala bewertet (Fortgeschrittene Kompetenz, Erweiterte Kompetenz, Grundlegende Kompetenz, Grundlegende Kompetenz nicht erreicht). Die Bewertungsdokumente beider Schulstufen enthalten für die Bewertung des Verhaltens eine Grafik, in der anhand von verschiedenen Kriterien ein persönliches Profil für die zu bewertenden Schüler und Schülerinnen dargestellt ist.

Im digitalen Register sind für die einzelnen Schüler und Schülerinnen Bewertungen, Beobachtungen und Beschreibungen dokumentiert. In einzelnen Fachbereichen ist die Anzahl der Bewertungselemente pro Schüler oder Schülerin sehr hoch. Die einzelnen Bewertungselemente werden in verschiedenen Fächern unterschiedlich gewichtet; nur bei einigen wenigen Fachbereichen sind im Register zu erreichende Kompetenzziele erfasst, weshalb eine Zuordnung von erworbenen Kompetenzen zu Bewertungselementen mit Blick auf alle Fachbereiche eher eine Ausnahme darstellt.

Lernstandserhebungen

Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen ist aus der vorgelegten Dokumentation nicht ersichtlich.



Internetpräsenz

Die Internetseite der Schule ist ansprechend gestaltet. Über eine horizontale Menüleiste sind detaillierte Informationen zur Schule, zu den Lehrpersonen, zum Gymnasialverein und zu „News“ ansteuerbar. In den einzelnen Bereichen lassen sich dann über eine vertikale Menüleiste weitere Informationen finden. Der Bereich „Schule“ beinhaltet Information zu einer Vielzahl an Aspekten der Schulorganisation und des Schullebens und wirkt auf Grund der Vielfalt der aufgezeigten Themen wenig strukturiert.

Weiteres

An der Schule finden kollegiale Hospitationen unter den Kolleginnen und Kollegen statt. Im Lehrerkollegium wurde ein Rückmeldebogen definiert, der bei den Unterrichtsbesuchen Verwendung findet. Der Rückmeldebogen trägt den Titel Unterrichtsevaluation und scheint meist eine kumulative Rückmeldung zu einer längeren Phase von Unterrichtsbesuchen bei einer Lehrperson und in einem Fachbereich darzustellen.



Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 09.02.2021 in digitaler Form über MS-TEAMS stattgefunden. Für die Schule haben daran Direktor Wolfgang Malsiner und Vizedirektor Oberrauch Lukas teilgenommen, für die Evaluationsstelle Rosa Anna Ferdigg und Martin Holzner.

In der folgenden Darstellung sind die Teile der externen Evaluation als „Bausteine der Evaluation“ abgebildet:

① Dokumentenanalyse - Interne Evaluation - Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Internetpräsenz	② Online-Befragung mittels Fragebogen - der Eltern - der Lehrpersonen - der Schüler und Schülerinnen
③ Interviews mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere die Abwicklung der Online-Befragungen (22.02. – 08.03.2021), der Ablauf des Schulbesuchs am 14.04.2021 und die Organisation der Interviews. Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schulberichts durch die Evaluationsstelle vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 04.05.2021
- an das Lehrerkollegium am 12.05.2021
- an den Schulrat am 12.05.2021



Online-Befragung¹

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu. Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst: Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Schüler und Schülerinnen

Mittelschule

Es wurden 190 Schüler und Schülerinnen der Mittelschule zur Befragung eingeladen; davon haben 111 den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 58,4 Prozent entspricht.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 99 Prozent der Befragten an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können und dass die Klassen und die Fachräume gut ausgestattet sind. 72 Prozent finden den Pausenhof so gestaltet, dass sie sich gerne dort aufhalten, wie aus der nachstehenden Grafik ersichtlich wird:

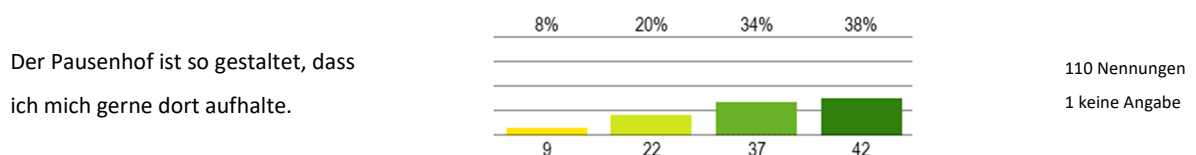


Diagramm 1

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** reichen die Durchschnittswerte von 2,6 bis 3,8 bzw. die Zustimmungswerte von 52 bis 98 Prozent. 98 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass sie die Regeln, die an ihrer Schule gelten, kennen. Jeweils 96 Prozent der Befragten finden, dass im Stundenplan die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt sind und dass sie sich an der Schule wohl fühlen. Die Schüler und Schülerinnen erhalten oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten (94 Prozent) und sie geben mit 93

¹ Legende zu den Diagrammen:

1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.



Prozent an, dass es an der Schule interessante Wahlangebote gibt. 90 Prozent der Lernenden bemerken, dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt, dass die Lehrpersonen die Jugendlichen freundlich und respektvoll behandeln und dass die Lehrpersonen richtig reagieren, wenn sich Lernende nicht an die Regeln halten. Jeweils 86 Prozent der Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten, dass die Bewertungen klar und verständlich sind und dass sie bei Anliegen und Problemen diese mit den Lehrpersonen besprechen können. Die Jugendlichen sind im Bereich zwischen 81 und 85 Prozent der Meinung, dass wenn möglich aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden, dass was sie im Unterricht lernen, für ihr späteres Leben wichtig ist, dass es den meisten Lehrpersonen gelingt, Interesse für ihr Fach zu wecken und dass sie in den Fächern, in denen sie gut sind, gefördert werden, wie im folgenden Diagramm veranschaulicht:

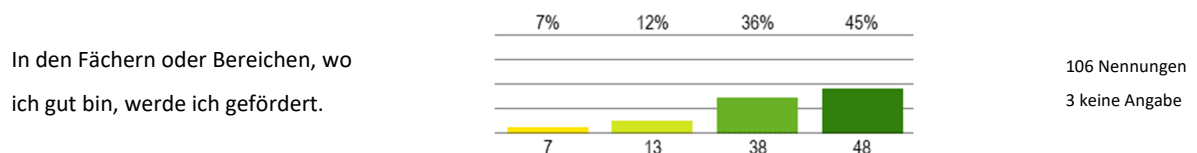


Diagramm 2

80 Prozent der Lernenden geben an, dass sie im Unterricht regelmäßig mit digitalen Medien arbeiten (Computer, Beamer, Internet, usw.) und dass sie in den Fächern oder Bereichen, in denen sie Schwierigkeiten haben, unterstützt werden. Jeweils 79 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass ihre persönlichen Interessen in den Unterricht miteinbezogen werden, dass sie in der Schule auch lernen, wie sie miteinander umgehen sollen und dass sie im Unterricht die Möglichkeit erhalten, ihre Leistung selbst einzuschätzen. 70 Prozent der Befragten stellen fest, dass sie im Unterricht über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.) sprechen. Im Bereich zwischen 52 und 68 Prozent geben die Jugendlichen an, dass sie Ausflüge und Lehrausgänge machen, dass sie im Unterricht die Gefahren des Internets besprechen und dass sie manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema arbeiten.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** finden 97 Prozent der Befragten, dass sie im Internet Neues und Interessantes über ihre Schule erfahren; 84 Prozent der Schüler und Schülerinnen sagen, dass die Schule sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...) beteiligt und 74 Prozent der Befragten bemerken, dass die Schule mit außerschulischen Einrichtungen zusammenarbeitet (21 „keine Angabe“).

Zur **Schulführung** bemerken 92 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass sie im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 67 Prozent der Jugendlichen sagen, dass sie sich an den Schuldirektor wenden können, wenn sie ein Anliegen oder ein Problem haben.



Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** teilen 86 Prozent der Lernenden mit, manchmal zu schulischen Themen befragt zu werden und 38 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass sie von den Lehrpersonen gefragt werden, wie sie ihren Unterricht finden.

Bezüglich **Wirkungsqualitäten** sind 97 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Schule einen guten Ruf hat und 93 Prozent der Jugendlichen finden, dass sich die Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe vorzubereiten.

Im Bereich **Umgang der Schule mit dem „neuartigen Coronavirus“** im Schuljahr 2020/21 geben 96 Prozent der Jugendlichen an, dass die Nachmittagsangebote an der Schule gut organisiert sind und 93 Prozent bemerken, dass sie beim selbstorganisierten Lernen (SOL) Aufgaben und Übungen eigenständig erarbeiten. Jeweils 92 Prozent der Befragten stellen fest, dass die Inhalte der Nachmittagsangebote für das Lernen förderlich sind und dass sie mit den Hygienemaßnahmen an der Schule gut zurechtkommen. 86 Prozent der Schüler und Schülerinnen sind der Überzeugung, dass sie mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurechtkommen und dabei auch digitale Medien nutzen. 81 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sie in den SOL-Einheiten ihre Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse eigenständig überprüfen können; 71 Prozent stellen fest, dass sie regelmäßig Rückmeldungen durch die Lehrpersonen erhalten und jeweils 67 Prozent der Jugendlichen finden, dass sie beim selbstorganisierten Lernen Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete erhalten und dass sie dabei von Lehrpersonen unterstützt und begleitet werden.

Insgesamt haben 42 Schüler und Schülerinnen der Mittelschule die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** zusätzlich zu äußern.

Die häufigsten Aussagen von Seiten der Jugendlichen beziehen sich darauf, dass sie sich **an der Schule wohlfühlen** und besonders das Gemeinschaftsgefühl in der Klasse und an der Schule sehr schätzen. Besonders hervorgehoben wird die Ausstattung der Fach- und Spezialräume, dass der Unterricht abwechslungsreich gestaltet wird, dass interessante Inhalte vermittelt werden bzw. insgesamt viel Neues erfahren wird, dass die Schule gut organisiert ist und dass man eine gute Vorbereitung auf die Oberschule erfährt. Die Jugendlichen empfehlen die Schule gerne weiter.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich folgende Aussagen: Die meisten Lehrpersonen sind aus Sicht der Schülerschaft nett, respektvoll, höflich und aufmerksam; sie unterstützen die Lernenden, sind kompetent und darum bemüht, dass in der Klasse die Regeln eingehalten werden. Von Schülerseite wird angemerkt, dass man den Eindruck hat, dass nicht alle Schüler und Schülerinnen gleichbehandelt werden. Weiters ist man der Meinung, dass zu viele Lernkontrollen gemacht werden und dass das Hausaufgabenpensum hoch ist. Jugendliche, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, sollten vermehrt unterstützt werden; auch mit dem Lernstoff sollte man im Unterricht nicht so schnell weitergehen. Es wird bemerkt, dass in der Schule zu wenig lebenspraktische Themen, wie beispielsweise der „Umgang mit Finanzen“ oder „Was sind meine Rechte“, behandelt werden.



Zur **Pause** gibt es verschiedene Stellungen von Schülern und Schülerinnen: Der Pausenhof ist nicht optimal und zum Teil sogar gefährlich, da er auch als Parkplatz verwendet wird und es mangelt dort an Sitzmöglichkeiten. Man bemerkt, dass die Pausenzeiten von den Lehrpersonen nicht immer eingehalten werden und die Unterrichtszeit mitunter überzogen wird. Im Allgemeinen empfindet man die Pausenzeit als zu kurz.

Die Jugendlichen äußern sich positiv zur **Organisation des Fernunterrichts**, sie kommen gut damit zurecht; sie bemerken jedoch auch, dass sie im Unterschied zum Präsenzunterricht beim Online-Unterricht viel mehr zu tun haben. Weiters findet man, dass das digitale Register sehr gut funktioniert.

Die Lernenden bedauern, dass keine **schulbegleitenden Veranstaltungen** wie Ausflüge und Lehrausgänge stattfinden und sie wünschen sich, bald wieder regelmäßig in die Schule gehen zu können, um dort zu lernen und Spaß zu haben.

Es wird darauf hingewiesen, dass Lehrpersonen während des Unterrichts den Mund-Nasenschutz ablegen obwohl die Maskenpflicht durchgängig gilt.

Oberschule

Es haben sich 79 Schüler und Schülerinnen von insgesamt 121 eingeladenen Jugendlichen an der Befragung beteiligt und den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt (Rücklaufquote 65,3%).

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** erzielt die Aussage zur guten und sicheren Erreichbarkeit der Schule mit 96 Prozent den höchsten Wert. 88 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Klassen, die Fachräume und die Labors gut ausgestattet sind und 49 Prozent der Jugendlichen geben an, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** gibt es Durchschnittswerte zwischen 2,5 und 3,9 bzw. zwischen 49 und 100 Prozent. 100 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sie die Regeln, die an der Schule gelten, kennen und 95 Prozent finden, dass die Lehrpersonen auf störendes Verhalten in angemessener Weise reagieren. Jeweils 92 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie oft die Möglichkeit erhalten, selbstständig zu arbeiten und dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden, veranschaulicht auch in folgender Grafik:

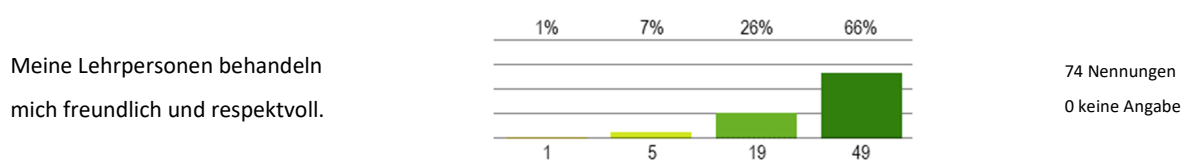


Diagramm 3

89 Prozent der Schüler und Schülerinnen finden, dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind und im Unterricht aktuelle Themen eingebaut werden. 86 Prozent der Lernenden finden, dass das Wahlangebot an der Schule ihren Interessen entspricht. Jeweils 85 Prozent der Befragten



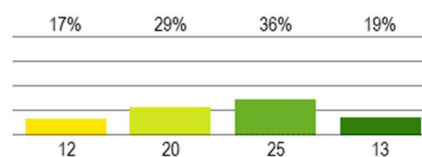
sind der Meinung, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht thematisiert und respektiert werden und dass sie sich an der Schule wohl fühlen. Im Bereich zwischen 77 und 82 Prozent bemerken die Lernenden, dass sie ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können, dass sie in den Bereichen, in denen sie Schwierigkeiten haben, Unterstützung erhalten und dass im Unterricht regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt werden. 74 Prozent der Lernenden stellen fest, dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch soziales Denken und Handeln eingeübt wird und dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist. Die befragten Jugendlichen geben an, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben gibt (72 Prozent) und dass die Lehrpersonen zum kritischen Umgang mit dem Internet anregen (71 Prozent). Jeweils 70 Prozent der Befragten sagen, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten und dass es den meisten Lehrpersonen gelingt, ihr Interesse für das jeweilige Fach zu wecken. Im Bereich zwischen 61 und 69 Prozent finden die Schüler und Schülerinnen, dass sie in ihren Stärken gefördert werden, dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt und dass sie im Unterricht die Möglichkeit bekommen, ihre Leistung selbst einzuschätzen. Jeweils 57 Prozent der Jugendlichen geben an, dass ihre persönlichen Interessen in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen werden und die Unterrichtsinhalte für das spätere Leben bedeutsam sind. 49 Prozent der Schüler und Schülerinnen sagen, dass Ausflüge und Lehrausgänge den Unterricht ergänzen.

Hinsichtlich **Schulkultur und Schulklima** bemerken 93 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass sich die Schule auch an Wettbewerben beteiligt und 86 Prozent der Befragten finden, dass man durch die Internetpräsenz Aktuelles und Interessantes erfahren kann. 76 Prozent der Jugendlichen nehmen wahr, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet.

Im Bereich **Schulführung** sagen 94 Prozent der Lernenden, dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 78 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist.

Zu **Professionalisierung und Schulentwicklung** äußern sich 85 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass sie zu schulischen Themen befragt werden und 54 Prozent der Jugendlichen sagen, dass die Lehrpersonen Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einholen, veranschaulicht auch in folgendem Diagramm:

Meine Lehrpersonen holen sich
Rückmeldungen zu ihrem Unterricht
von mir ein.



70 Nennungen
3 keine Angabe

Diagramm 4



Bezogen auf die **Wirkungsqualitäten** bestätigen 92 Prozent der Jugendlichen der Schule einen guten Ruf. 85 Prozent sind davon überzeugt, dass sich die Schule bemüht, Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

Zum **Umgang der Schule mit dem „neuartigen Coronavirus“** gefragt, geben 99 Prozent der Befragten an, dass sie beim selbstorganisierten Lernen digitale Medien nutzen. 92 Prozent der Jugendlichen kommen mit den Hygienemaßnahmen an der Schule und 82 Prozent mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht. Im Bereich zwischen 68 und 64 Prozent stellen die Lernenden fest, dass die Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts gut organisiert sind, dass sie beim selbstorganisierten Lernen von Lehrpersonen unterstützt und begleitet werden und dass sie regelmäßig Rückmeldung zu gelösten Aufgaben erhalten. 59 Prozent der Jugendlichen teilen mit, dass sie beim selbstorganisierten Lernen ihre Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse eigenständig überprüfen und 46 Prozent bemerken, dass dabei Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete verwendet werden.

27 Schüler und Schülerinnen haben zusätzlich einen Eintrag im Rahmen der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** gemacht. Die meisten Aussagen der Jugendlichen betreffen den **Fernunterricht** beziehungsweise den **Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht sowie die Digitalisierung**. Im Allgemeinen hat man den Eindruck, dass im Bildungssystem bezüglich Digitalisierung großer Aufholbedarf besteht. Im Unterricht sollten vermehrt digitale Medien sinnvoll und verantwortungsvoll eingesetzt werden sowie digitale Mitschriften ab der 3. Klasse möglich sein. Man findet, dass man zwar das Zehnfingersystem in der Schule erlernen und üben sollte, aber im Unterricht das handschriftliche Schreiben, vor allem in den unteren Jahrgängen, nicht vollständig ersetzt werden darf. Es wird bemerkt, dass nicht alle Lehrpersonen über ausreichend digitale Kompetenzen verfügen, um einen qualitativ hochwertigen Fernunterricht zu gestalten. Schüler und Schülerinnen finden, dass zu viele Online-Stunden am Vormittag stattfinden und dass das Arbeitspensum insgesamt sehr hoch ist. Man bedauert, dass im laufenden Schuljahr sehr viel Online-Unterricht stattgefunden hat und stellt fest, dass man den Präsenzunterricht und das Lernen in der Klassengemeinschaft vermisst. Mehrmals wird aufgezeigt, dass der Fernunterricht gut organisiert wird, aber insgesamt die Lernqualität leidet, da es mitunter schwer ist, sich zu Hause zu motivieren sowie Lerninhalte eigenständig und gründlich zu erarbeiten. Lernende bedanken sich bei den Lehrpersonen, da sie gut mit dem Bildungs-Lockdown umgehen, Inhalte sorgfältig erklären und regelmäßig Hausübungen geben. Großteils kommen die Lehrpersonen den Jugendlichen in dieser Ausnahmesituation entgegen, aber es wird auch aufgezeigt, dass im Präsenzunterricht viele Tests und Schularbeiten stattfinden. Mit der Begründung Bewertungen zu benötigen, wird großer Druck von Lehrerseite ausgeübt. Das Versprechen, die Lernenden diesbezüglich nicht zu überlasten, wird nur von einzelnen Lehrpersonen eingehalten. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass man sich als Schüler bzw. Schülerin einer Oberschule in der Pandemie-Situation benachteiligt fühlt und sich die aktuellen Entwicklungen negativ auf das physische und psychische Wohlbefinden von Jugendlichen auswirken.



Zur **Qualität des Unterrichts** gibt es mehrere Aussagen: Man wünscht sich einen spannenden Unterricht und Inhalte, die für die Arbeitswelt bedeutsam sind. Es wird angemerkt, dass das Lernsetting zeitgemäßer gestaltet werden sollte und bedauert, dass man neben den schulischen Verpflichtungen kaum Zeit für sportliche, musische oder ehrenamtliche Aktivitäten hat. Man schätzt die außerschulischen Projekte und die interessanten Wahlfächer, findet es jedoch schade, dass kein Maturaball und keine Reisen stattfinden können und dass man momentan auf viel verzichten muss. Es wird angemerkt, dass man sich in den naturwissenschaftlichen Fächern von Seiten der Lehrpersonen mehr Erklärungen wünscht. Viele Schüler und Schülerinnen sind mit der Schule zufrieden und sind froh darüber, dass sie die Oberschule am Franziskanergymnasium besuchen können. Man stellt fest, dass man gut auf ein Universitätsstudium vorbereitet wird. Weiters finden sich folgende Aussagen von einzelnen Jugendlichen zu verschiedenen Themen: Kritisch bemerkt wird, dass teilweise an der Schule intransparentes Handeln wahrgenommen wird. Im Religionsunterricht wiederholen sich in den unterschiedlichen Klassen- bzw. Schulstufen Inhalte, beispielsweise „Das Christentum“ und „Das Leben des heiligen Franziskus“, und man wünscht sich mehr thematische Abwechslung.

Es wird negativ angemerkt, dass es sehr schwierig ist, bei der Matura die volle Punktezahl zu erhalten und dies eine gewisse Benachteiligung für Absolventen und Absolventinnen bei der Zulassung an Hochschulen mit sich bringen kann.

Man stellt fest, dass die Räume für Klassen von dreißig Personen zu klein sind.

Lehrpersonen

Insgesamt wurden 29 Lehrpersonen zur Befragung eingeladen, davon haben 27 den Fragebogen vollständig beantwortet, was einer Rücklaufquote von 93,1 Prozent entspricht.

Mittelschule

Für die Mittelschule haben 21 Lehrpersonen den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 86 Prozent der Befragten an, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts entsprechen und 85 Prozent, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Gestaltung des Unterrichts zur Verfügung stehen, wie folgende Grafik erläutert:

Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.

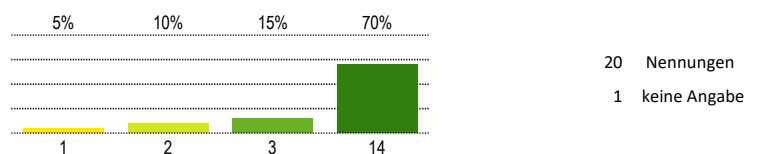


Diagramm 5



Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** gehen die Durchschnittswerte von 2,3 bis 3,9, bzw. von 43 bis 100 Prozent Zustimmung. Jeweils 100 Prozent der Lehrpersonen stimmen den Aussagen zu, fächerübergreifende Kompetenzen im eigenen Unterricht einzuüben, die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen zu nutzen, die eigenen Bewertungen klar und nachvollziehbar zu verfassen und diese am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern auszurichten sowie sich an der Schule wohl zu fühlen. Jeweils 95 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, dass die Lernenden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt werden, sie individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden fördern, sie jenen mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung bieten, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen in ihrem Unterricht thematisiert und respektiert werden, unterschiedliche Unterrichtsmethoden einsetzen und sie auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen angemessen reagieren. Zwischen 90 und 94 Prozent der Lehrer und Lehrerinnen sind der Meinung, dass Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten, aktuelle Themen und Ereignisse im eigenen Unterricht aufgegriffen werden und die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden. 86 Prozent geben an, den verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Medien im eigenen Unterricht zu thematisieren und 46 Prozent sind der Meinung, dass der eigene Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,7, bzw. zwischen 70 und 100 Prozent Zustimmung. Jeweils 100 Prozent der Befragten nehmen wahr, dass die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert und sie geben an, die Erziehungsberechtigten über ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit zu informieren, wie folgende Grafik erläutert:

Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.

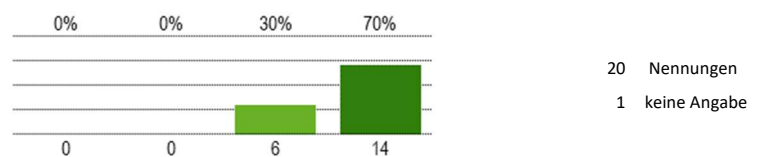


Diagramm 6

Jeweils 95 Prozent der Lehrpersonen sind der Ansicht, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, über grundlegende Werte und Ziele der Schule unter den Lehrpersonen Einigkeit herrscht, die vereinbarten Regeln von ihnen eingehalten werden und die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert. Zwischen 84 und 90 Prozent der Befragten geben an, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet, die



Erziehungsberechtigten von ihnen regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten und die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent ist. 70 Prozent nehmen wahr, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden.

Im Bereich **Schulführung** wird von 100 Prozent der Lehrpersonen dem Sekretariat fachlich kompetente Arbeit attestiert und von jeweils 95 Prozent wird bestätigt, dass in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und sich die Schulführungskraft in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. 86 Prozent nehmen wahr, dass die Schulführungskraft für ihre Probleme und Anliegen zugänglich ist und 81 Prozent, dass die Lehrpersonen von der Schulführungskraft in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Im Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 90 Prozent der Lehrenden an, sich von verschiedenen Seiten Feedback zu holen und 89 Prozent sind der Meinung, dass die Schulentwicklung durch die interne Evaluation unterstützt wird. 58 Prozent geben an, Hospitationen zur Verbesserung der eigenen Unterrichtsqualität zu nutzen und 53 Prozent regelmäßig Fortbildungen zu besuchen.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind jeweils 100 Prozent der Überzeugung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges verfügen und dass die Schule einen guten Ruf hat.

Zum **Umgang der Schule mit dem „neuartigen Coronavirus“ im Schuljahr 2020/21** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,9, bzw. zwischen 65 und 100 Prozent Zustimmung. Jeweils 100 Prozent sind der Auffassung, dass die Nachmittagsangebote an der Schule gut organisiert sind und dass deren Inhalte für das Lernen förderlich sind. Jeweils 95 Prozent sagen, dass das selbstorganisierte Lernen an der Schule gut organisiert ist und die Umsetzung der Hygienemaßnahmen gut gelingt. Zwischen 80 und 90 Prozent geben an, dass die beim selbstorganisierten Lernen gewählten Aufgabenstellungen und Übungsformate die Selbständigkeit der Lernenden fördern, sie beim selbstorganisierten Lernen digitale Medien einsetzen und bei Bedarf einzelne Schüler und Schülerinnen unterstützen und begleiten, sowie den Lernenden regelmäßig Rückmeldung geben und diese mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurechtkommen. 75 Prozent sind der Meinung, dass die Schüler und Schülerinnen dabei Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse selbst überprüfen können und 65 Prozent geben an, dass Lernpläne oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete zur Anwendung kommen.

Vier Lehrpersonen nutzten die Gelegenheit, einen Eintrag in das Feld **„Was ich sonst noch sagen will“** zu machen. Darin werden zwei Aspekte thematisiert: Einerseits die allgemeine Zufriedenheit mit der Schule und die Belastung – besonders der Schüler und Schülerinnen – aufgrund der aktuellen Situation, wobei auch die positiven Rückmeldungen der Eltern zum Umgang mit der Situation wahrgenommen werden. Andererseits wird die geringe Unterstützung des Landes angemerkt und die Sinnhaftigkeit der Evaluation zu diesem Zeitpunkt hinterfragt.



Oberschule

An der Befragung haben sich 22 Lehrpersonen beteiligt, die am Gymnasium unterrichten.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** äußern alle Lehrpersonen Zufriedenheit im positiven Bereich darüber, dass die Lern- und Arbeitsräume den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen. 95 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Bei den Fragestellungen zum **Lern- und Erfahrungsraum** des Unterrichts liegen die Durchschnittswerte für die einzelnen Teilfragen zwischen 2,5 und 3,7 Punkten, dies entspricht Einschätzungen im positiven Bereich von 45 bis 100 Prozent. Eine Reihe von Fragestellungen erhält eine 100%ige Zustimmung im positiven Bereich. Es handelt sich dabei um folgende Aspekte: Förderung fächerübergreifender Kompetenzen im eigenen Unterricht, Heranführen der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, Förderung individueller Begabungen und besonderer Fähigkeiten der Lernenden, wirksame Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, Abstimmung und verbindliche Festlegung der Kriterien für die Leistungsbewertung im Kollegium, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen und das Wohlbefinden an der Schule. Ein weiterer Block an Fragestellungen erhält einen Grad an Zustimmung von 95 Prozent: das Thematisieren und Respektieren verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im eigenen Unterricht, die Behandlung des Themas „verantwortungsvoller Umgangs mit digitalen Medien“ im Unterricht, die Nutzung der zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen, das Aufgreifen aktueller Ereignisse und Themen im Unterricht, die Ausrichtung der Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern und die angemessene Reaktion auf regelwidriges Verhalten der Lernenden. 91 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass sie den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Unterrichts geben, sie in Entscheidungen einbinden und verschiedene Unterrichtsmethoden einsetzen. Der Frage nach dem Angebot von Hilfen von Seite der Schule für Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen stimmen 89 Prozent der Befragten zu. 45 Prozent an Zustimmung erfährt die Aussage zur Förderung der Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** beantworten die Lehrpersonen des Gymnasiums die Fragestellungen mit Zustimmung im positiven Bereich von 86 bis 100 Prozent. Dies entspricht Durchschnittswerten von 3,3 bis 3,8 Punkten. Die höchstmögliche Zustimmung erfahren folgende Aspekte: Die Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung, über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit, die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen und Klassenteams funktioniert gut, auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv sowie die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. Werte zwischen 90 und 95 Prozent an Zustimmung erzielen die Fragestellungen nach der Einhaltung der vereinbarten Regeln durch die Lehrpersonen, nach der



Einbindung kultureller, wissenschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte, nach der regelmäßigen Rückmeldung über den Lernfortschritt ihrer Kinder an die Erziehungsberechtigten sowie jene nach der Transparenz für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft in Bezug auf die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende. 86 Prozent der Lehrkräfte sind der Meinung, dass an der Schule Konflikte und Schwierigkeiten offen und direkt angesprochen werden. Im Detail stellt sich das Antwortverhalten der Lehrpersonen zu dieser Frage wie folgt dar:

Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.

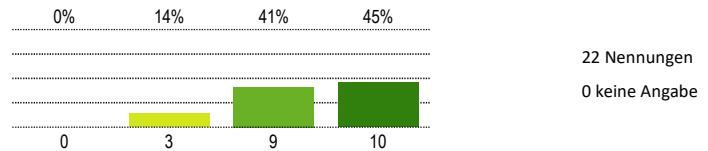


Diagramm 7

In Bezug auf die **Schulführung** äußern sich alle Lehrpersonen positiv zur fachlich kompetenten Arbeit des Schulsekretariats. Jeweils 95 Prozent der Befragten finden, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist, sich der Direktor in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert und er für die Probleme und Anliegen der Lehrkräfte zugänglich ist. Einen Wert an Zustimmung im positiven Bereich von 91 Prozent erzielt die Fragestellung nach der Einbindung der Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse durch die Schulführungskraft.

In der Dimension **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 91 Prozent der Lehrpersonen an, sich Feedback von verschiedener Seite zu holen. 79 Prozent der Befragten geben an, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird und jeweils 50 Prozent der Lehrpersonen deklarieren, dass sie Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität nutzen und regelmäßig Fortbildung besuchen. Bei dieser letzten Fragestellung stellt sich das Antwortverhalten der Lehrkräfte wie folgt dar:

Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.

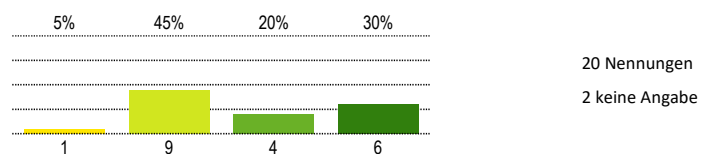


Diagramm 8

Bei den **Wirkungsqualitäten** erreichen die Aspekte des guten Rufs der Schule und des Erwerbs der erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges oder den Einstieg in die Arbeitswelt durch die Absolventen und Absolventinnen eine hundertprozentige Zustimmung im positiven Bereich. Dass sich die Schule mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinandersetzt, nimmt 86 Prozent der Befragten wahr.



Die Fragestellungen zum Umgang der Schule mit den **Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Virus-Pandemie** erzielen zustimmende Werte zwischen 68 und 100 Prozent. Völlige Zustimmung finden die Aussagen, dass die Nachmittagsangebote an der Schule gut organisiert sind, die Inhalte dieser Angebote für das Lernen förderlich sind und die Umsetzung der Hygienemaßnahmen gut gelingt. 95 Prozent der Lehrpersonen finden, dass das selbstorganisierte Lernen gut organisiert ist, einzelne Schüler und Schülerinnen beim selbstorganisierten Lernen bei Bedarf unterstützt und begleitet werden und die Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts gut organisiert sind. 90 Prozent der Lehrpersonen gibt an, beim selbstorganisierten Lernen digitale Medien einzusetzen und den Lernenden regelmäßig Rückmeldung zu geben. 86 Prozent der Lehrkräfte stimmen der Aussage zu, dass die gewählten Aufgabenstellungen und Übungsformate die Selbständigkeit der Lernenden fördern. Dass die Schüler und Schülerinnen beim selbstorganisierten Lernen insgesamt gut zurechtkommen erfährt 77 Prozent an Zustimmung im positiven Bereich, während 73 Prozent der Lehrkräfte angeben, dass die Lernenden beim SOL ihre Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse selbst überprüfen können. 68 Prozent an positiver Zustimmung erhält die Frage nach dem Einsatz von Wochenplänen, Modulen oder Lernpakten. Die Möglichkeit zur Stellungnahme bei der **offenen Frage „Was ich sonst noch sagen will“** haben drei Lehrpersonen genutzt. Es wird eingebracht, dass eine große Zufriedenheit mit der Lehr- und Lernsituation an der Schule besteht. In Bezug auf die zurzeit geltenden Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Fernunterrichts wird zum Ausdruck gebracht, dass Lehrpersonen und Schulführung dadurch sehr belastet sind und Fernunterricht den Präsenzunterricht nicht zu ersetzen vermag. Laut Aussage der Lehrkräfte wird diese Wahrnehmung auch von den Eltern an die Schule rückgespiegelt. Die Erziehungsberechtigten erkennen das Bemühen der Schule um eine optimale Organisation des Schulbetriebes unter diesen Bedingungen. Eine Lehrperson stellt die Frage, ob eine externe Evaluation unter den aktuellen sehr herausfordernden Rahmenbedingungen sinnvoll ist.

Eltern

Mittelschule

Im Rahmen der Online-Befragung wurden in der Mittelschule 180 Personen eingeladen, wovon 136 den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt haben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 75,6 Prozent.

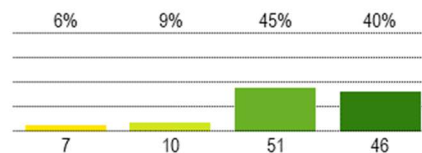
Im Bereich **Kontext und Ressourcen** bestätigen 97 Prozent der Eltern die gute und sichere Erreichbarkeit der Schule. 95 Prozent sind der Meinung, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen und 94 Prozent geben an, dass sie sich im Schulgebäude gut orientieren können.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 3,2 und 3,8 und die Zustimmungswerte in einer Bandbreite von 85 bis 98 Prozent. Zwischen 94 und 98



Prozent an Antworten im positiven Bereich entfallen auf die folgenden Aspekte: interessantes Wahlangebot, Wohlbefinden des Kindes an der Schule, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung, Förderung der kommunikativen und sozialen Kompetenzen und zu guter Letzt Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule. Jeweils 89 Prozent der Befragten nehmen an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte wahr sowie Unterstützung des eigenen Kindes durch die Schule im Falle von Lernschwierigkeiten. 87 Prozent der Eltern geben an, dass Kinder bei einem Schul- und Klassenwechsel von der Schule Unterstützung erfahren (82 „keine Angabe“). 86 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass auf persönliche Krisen ihres Kindes angemessen reagiert wird (36 „keine Angabe“). Wie die Eltern die Förderung der individuellen Begabungen und Fähigkeiten ihres Kindes einschätzen, vermag das folgende Diagramm aufzuzeigen:

Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.

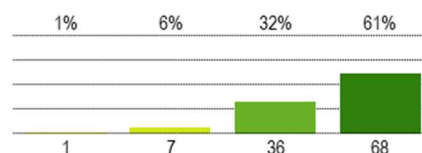


114 Nennungen
15 keine Angabe

Diagramm 9

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,9 bzw. die Angaben im positiven Bereich zwischen 85 und 100 Prozent. Ausschließlich zustimmende Angaben werden dabei auf die Fragestellungen gemacht, ob sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, ob die Schule Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln legt und ob man als Erziehungsberechtigte durch die Internetpräsenz der Schule nützliche Informationen finden kann. Jeweils 98 Prozent Zustimmung entfällt auf die Frage, ob sich die Eltern an der Schule willkommen fühlen und ob die Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen Gesprächsbereitschaft zeigen. 96 Prozent geben an, dass die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert und 95 Prozent nehmen wahr, dass sie über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert werden. Wie es um die Einschätzung zum Mitspracherecht der Eltern an der Schule bestellt ist, zeigt das folgende Diagramm auf:

Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.



112 Nennungen
17 keine Angabe

Diagramm 10

92 Prozent der Eltern nehmen wahr, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet, 89 Prozent geben an, das didaktische Modell, das in der Klasse ihres Kindes angewendet wird, zu kennen. 85



Prozent bestätigen, dass sie von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten.

Im Bereich der **Schulführung** erhalten alle vier Fragestellungen Zustimmung zwischen 99 und 100 Prozent. An der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar, die Schulführungskraft sorgt für eine angemessene Information der Familien zu den schulischen Abläufen und Terminen und ist für die Anliegen der Eltern zugänglich. Auch dem Schulsekretariat wird eine fachlich kompetente Arbeitsweise attestiert.

Was den Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** anbelangt, geben 84 Prozent der Eltern an, zu schulischen Themen befragt zu werden und 60 Prozent befinden, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (44 „keine Angabe“).

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** sind alle Eltern der Meinung, dass die Schule einen guten Ruf genießt und 96 Prozent sind der Meinung, dass ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges vorbereitet wird.

Im Bereich Umgang der Schule mit dem „**neuartigen Corona-Virus**“ im Schuljahr 2020/2021 finden 99 Prozent der Eltern die Nachmittagsangebote an der Schule gut organisiert, jeweils 98 Prozent finden die organisatorischen Rahmenbedingungen passend und die Inhalte der Nachmittagsangebote für das Lernen förderlich. 91 Prozent der Befragten geben an, dass das eigene Kind mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurechtkommt.

Von der Gelegenheit im Zuge der **offenen Frage** die Meinung kundzutun, haben 19 Eltern Gebrauch gemacht. Des Öfteren wird dabei das Wohlbefinden des eigenen Kindes an der Schule hervorgehoben und die Zufriedenheit mit der Schulwahl unterstrichen, da sie Halt und Orientierung gibt. Mehrmals angesprochen werden Aspekte, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehen. So etwa die Fähigkeit der Schule, sich gut an die verschiedenen Bedingungen anzupassen und schnelle, praktikable Lösungen für den Unterrichtsalltag zu finden. Einen Qualitätsanstieg hat man im laufenden Schuljahr bezüglich des Fernunterrichts registriert, wobei in diesem Zusammenhang das mangelnde Engagement einzelner Lehrpersonen angesprochen wird. Ansonsten wird die Flexibilität der Schule beim Umschalten zwischen Fern- und Präsenzunterricht sehr geschätzt. Den Ausfall mehrerer Schulstunden würde man gerne nachholen, da das individuelle Lernen von zuhause aus nicht ausreicht und der Austausch mit den Lehrkräften gefehlt hat. Weiters werden in Einzelaussagen eine Vielzahl weiterer Aspekte eingebracht: So wird das positive Grundklima an der Schule und die Professionalität des Lehrpersonals sehr geschätzt, wobei einzelnen Lehrkräften eine gewisse Arroganz der Schülerschaft gegenüber unterstellt wird. Es besteht die Meinung, dass sich die Schulleitung nicht offen und gesprächsbereit gegenüber neuen Wegen zeigt, so etwa in Bezug auf klassenübergreifendes Arbeiten, Projekte und die individuelle Förderung. Angesprochen werden die zu kleinen Klassenräume und es wird die Notwendigkeit gesehen, Bücher in einer Klasse aufbewahren zu können. Als Vorschlag wird



die Wahlmöglichkeit einer weiteren Fremdsprache angeführt. Ein Eintrag bezieht sich auf den ungünstigen Zeitpunkt der durchgeführten Evaluation, der es den Eltern schwer macht, eine fundierte Rückmeldung und Einschätzung abzugeben, da im Laufe des heurigen Schuljahrs die Eltern nicht so eng mit der Schule in Kontakt standen und viele schulische Initiativen nicht stattfinden konnten.

Oberschule

Für die Oberschule wurden 121 Eltern zur Befragung eingeladen; 91 Erziehungsberechtigte haben den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 75,2 Prozent entspricht.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** bestätigen 99 Prozent der befragten Eltern, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume den Anforderungen entsprechen; jeweils 98 Prozent geben an, dass die Schule gut und sicher erreichbar ist und dass sie sich im Schulgebäude gut orientieren können.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** erzielen die Fragestellungen durchschnittliche Punktwerte von 3,3 bis 3,7 und eine Zustimmung im positiven Bereich zwischen 83 und 99 Prozent. Von den befragten Eltern sind zwischen 95 und 99 Prozent der Meinung, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert und respektiert werden, dass sowohl fachliche als auch kommunikative und soziale Kompetenzen gefördert werden, die Bewertungen des eigenen Kindes klar und nachvollziehbar sind, das Wahlangebot den Interessen der Jugendlichen Rechnung trägt und sich das eigene Kind an der Schule wohlfühlt. 92 Prozent der befragten Eltern stimmen zu, dass die Lernenden bei Lernschwierigkeiten die notwendige Unterstützung erhalten und 90 Prozent geben an, dass es an der Schule klassen- und fächerübergreifende Vorhaben und Projekte gibt. Von 83 bis 88 Prozent Zustimmung erhalten folgende Aspekte: Unterstützung des eigenen Kindes bei Schul-, oder Klassenwechsel (54 „keine Angabe“), Förderung individueller Begabungen oder besonderer Fähigkeiten der Jugendlichen und angemessene Reaktionen auf persönliche Krisen der Schüler und Schülerinnen. Folgende Grafik verdeutlicht das Antwortverhalten zu diesem letztgenannten Aspekt im Detail:

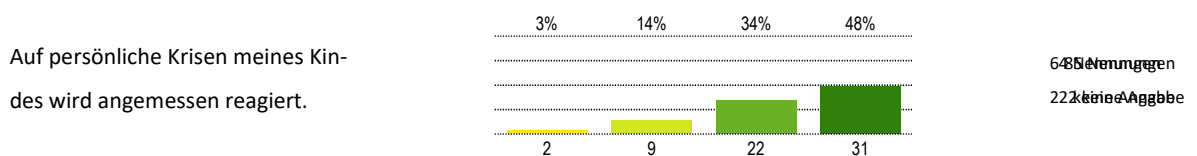


Diagramm 11

In Bezug auf die **Schulführung** liegen die Zustimmungswerte zwischen 96 und 100 Prozent. Alle befragten Eltern bescheinigen dem Schulsekretariat eine fachlich kompetente Arbeitsweise. 99 Prozent erklären, dass die Schulführungskraft dafür sorgt, dass die Eltern angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden. 97 bzw. 96 Prozent nehmen eine positive Führungspräsenz wahr bzw. empfinden, dass der Direktor für ihre Anliegen zugänglich ist.



Die Rückmeldungen der Eltern zu **Schulklima und Schulkultur** erzielen Prozentsätze von 88 bis 100 Prozent; dies entspricht Durchschnittswerten von 3,5 bis 3,8. Jeweils 100 Prozent der Eltern nehmen wahr, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen und dass die Schule Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln legt. Zwischen 95 und 99 Prozent Zustimmung erhalten folgende Aspekte: Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen der Eltern, das Gefühl als Eltern an der Schule willkommen zu sein, bewusste und präventive Reaktion der Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt, Möglichkeit durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen zu finden und Einbinden von kulturellen, wissenschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte. 92 Prozent sagen, dass sie das didaktische Modell, das in der Klasse ihres Kindes angewendet wird kennen, 89 Prozent geben an, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Meinung an der Schule einzubringen und jeweils 88 Prozent erhalten regelmäßig Rückmeldung über die Lernfortschritte des eigenen Kindes und fühlen sich zur Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert. Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** werden zwei Fragestellungen an die Eltern gerichtet. 55 Prozent (17 „keine Angabe“) bestätigen, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden und 45 Prozent (20 „keine Angabe“) stellen fest, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet.

Im Qualitätsbereich **Wirkungsqualitäten** bestätigen 100 Prozent der befragten Eltern der Schule einen guten Ruf und 99 Prozent finden, dass die Schule ihre Kinder angemessen auf die Fortsetzung ihres Bildungsweges oder auf die Ausübung des Berufes vorbereitet.

Zum Themenbereich **Umgang der Schule mit dem „neuartigen Coronavirus“ im Schuljahr 2020/2021** gibt es Zustimmungswerte zwischen 88 und 98 Prozent. Diese betreffen folgende Aspekte: Angemessenheit der organisatorischen Rahmenbedingungen für den Präsenzunterricht, gute Organisation der Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts sowie des selbstorganisierten Lernens. Folgende Grafik veranschaulicht diesen zuletzt genannten Aspekt:

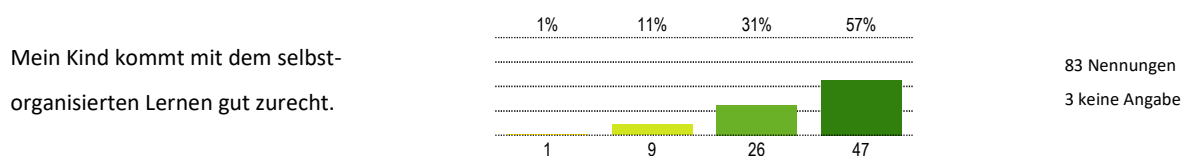


Diagramm 12

Auf die offene Frage **“Was ich sonst noch sagen will”** haben 20 Eltern geantwortet.

Ein großer Teil der Anmerkungen beinhaltet Lob für die Schule, für die Organisation, für die Vorbereitung der Lehrpersonen, für die umfassende Ausbildung und die Bemühungen bei der raschen Anpassung an die besondere Corona bedingte Situation in diesem Schuljahr. Die Eltern merken an, dass ihre Kinder im Präsenzunterricht begeistert zur Schule gehen. Man ist äußerst zufrieden und empfiehlt die



Schule weiter. Die zweithäufigsten Aussagen betreffen den **Fernunterricht** und die damit zusammenhängenden Neuerungen für die Lernenden. Man stellt fest, dass die Schule die Erwartungen auch in dieser schwierigen Phase jederzeit erfüllt hat und man sehr bemüht war, einen regulären Ablauf zu gewährleisten. Dabei nehmen die Eltern wahr, dass die Schule von den zuständigen öffentlichen Stellen oftmals allein gelassen wurde. Trotz einer raschen Umstellung und Anpassung auf die veränderten Bedingungen und trotz guter Vorbereitung der meisten Lehrpersonen auf den Fernunterricht, kann dieser den Präsenzunterricht nicht in allen Bereichen ersetzen. Den Jugendlichen fällt es im Fernunterricht schwer, ihr Können unter Beweis zu stellen und Wertschätzung zu erleben. Es fehlen ihnen zunehmend die Beziehungen zu den Gleichaltrigen. All diese Faktoren bewirken, dass die Motivation der Jugendlichen zum Erbringen guter Leistungen sinkt. Die Umstellung auf den Fernunterricht war sowohl für die Lernenden als auch für einige Lehrpersonen eine große Herausforderung und sehr belastend. Die befragten Eltern regen an, dass es im Fernunterricht auch Stunden für Gespräche mit den Jugendlichen geben sollte und eine dem online-Unterricht angepasste und abwechslungsreichere Unterrichtsgestaltung. Mit Neuerungen tut sich die Schule nach den Aussagen einzelner Eltern eher schwer und man stellt fest, dass auch von Seiten der Eltern nur sehr ungern Kritik angebracht wird. Man würde es begrüßen, wenn die Schule etwas vom klassischen Frontalunterricht abrücken und sich auch zu neueren Formen des Unterrichts hinwenden würde, so z. B. fächer- und klassenübergreifende Projekte, mehr Praxisbezogenheit, die Möglichkeit von Betriebspraktika, und eine gezieltere Vorbereitung auf die Universität mittels Wahlfächern. Man wünscht sich, dass die Schule bereits jetzt überlegt, wie die Lust am Lernen wieder geweckt werden kann und wie zukunftsweisende Modelle umgesetzt werden können. Die Lernenden würden gerne Workshops organisieren, sich in Projekten Wissen aneignen und Kompetenzen entwickeln sowie eine zusätzliche neue Sprache erlernen. Die Schüler und Schülerinnen sind lernwillig und neugierig und haben genaue Vorstellungen davon, wie und welche Inhalte sie gerne lernen möchten. Die Ausbildung ist auf einem sehr hohen Standard, teilweise auf Universitätsniveau und für einige Schüler und Schülerinnen zu anspruchsvoll. Zeit für Freizeit bleibt den Jugendlichen kaum. Das hohe Niveau führt zu Leistungsdruck und vereinzelt zur Sorge, den Anforderungen nicht gerecht zu werden, wie z. B. in Griechisch und Latein. Angeregt wird ein Mentoring-Modell, in welchem gute Schüler und Schülerinnen gegen Bezahlung schwächere Lernende unterstützen können. Man ist der Ansicht, dass die unter Corona-Bedingungen absolvierten Unterrichtsjahre anders gewertet werden sollten. Mehrmals bedanken sich die befragten Eltern für die Arbeit und den Einsatz aller Beteiligten.

Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung



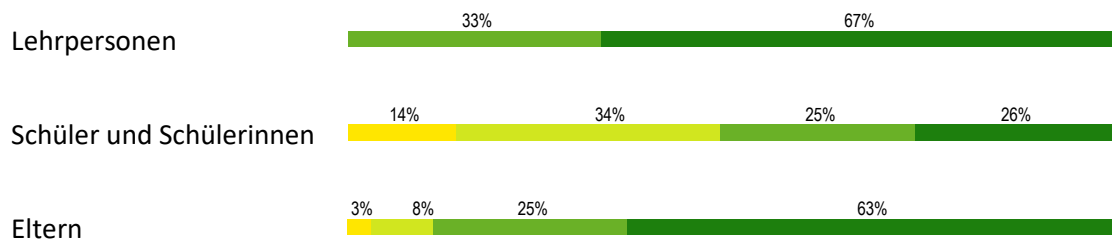
der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

Mittelschule

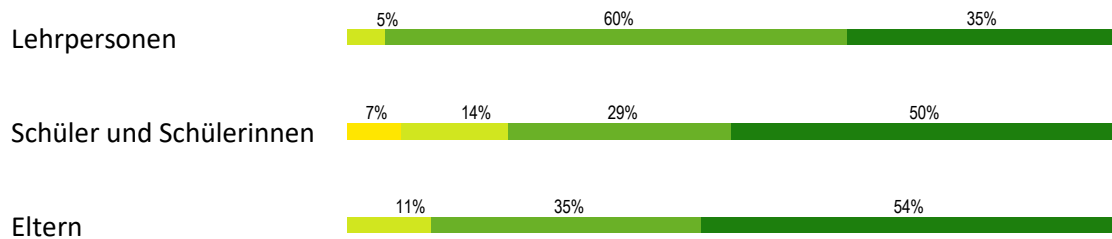
Personengruppen

Frage

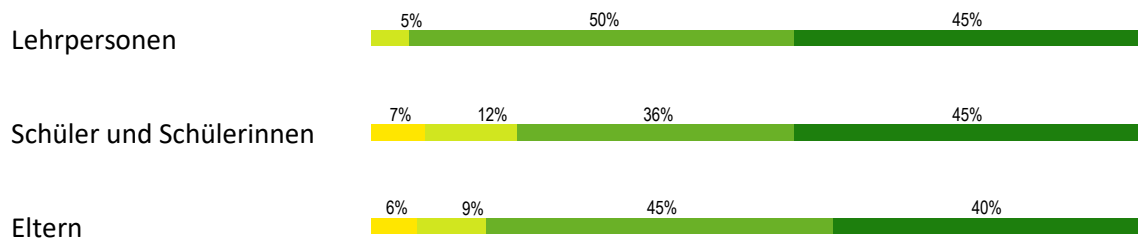
Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen



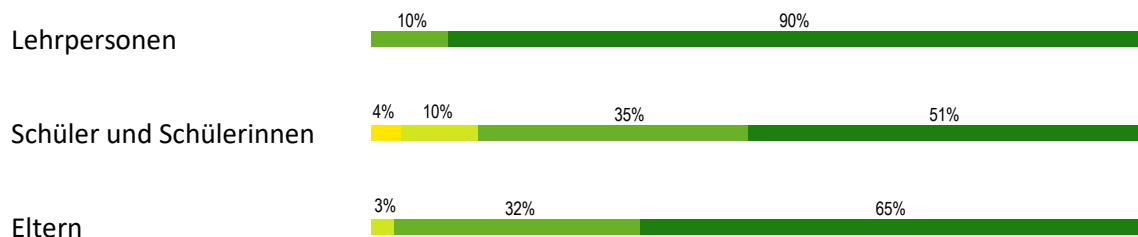
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

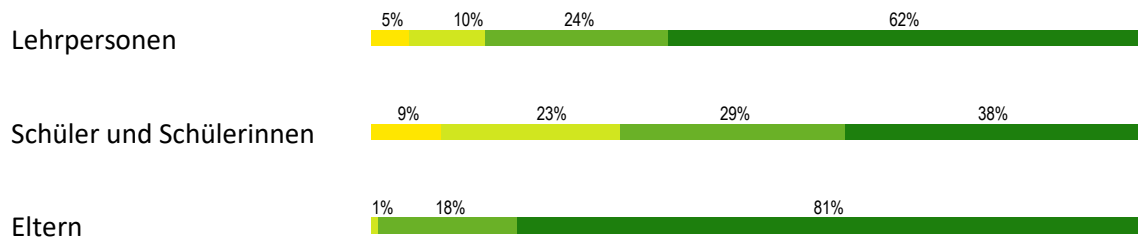
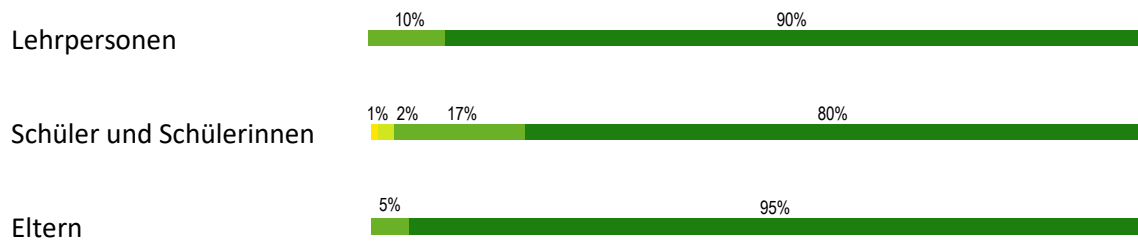


Förderung individueller Begabungen

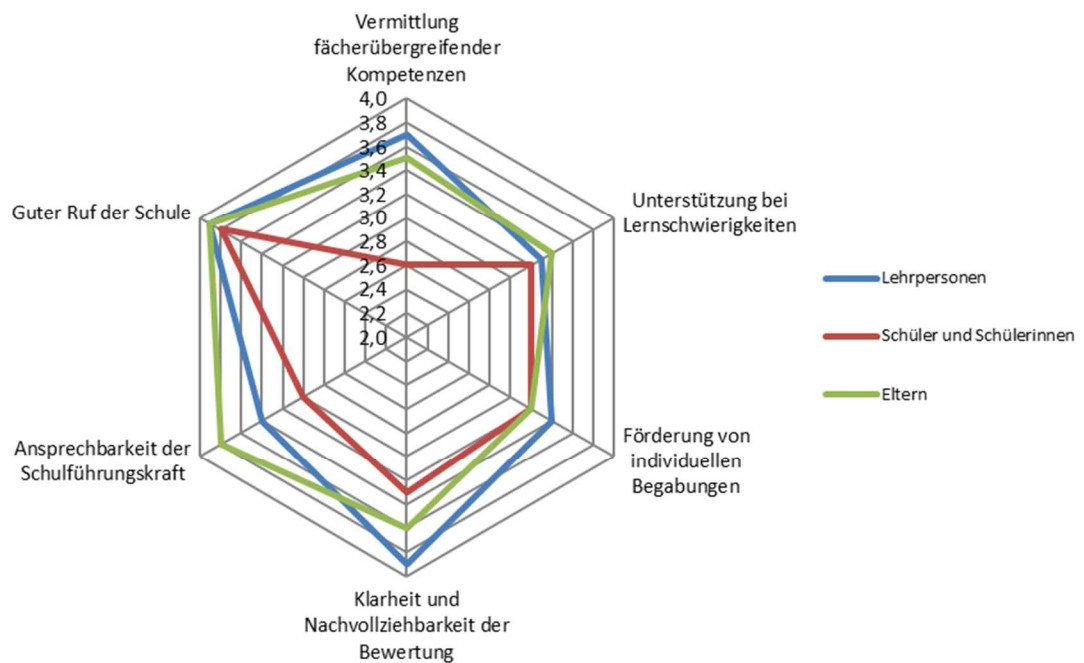


Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung



Ansprechbarkeit der Schulführungskraft*Guter Ruf der Schule*

Netzdiagramm:



Oberschule**Personengruppen****Frage***Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen*

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern

*Unterstützung bei Lernschwierigkeiten*

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern

*Förderung individueller Begabungen*

Lehrpersonen



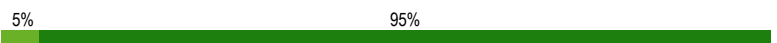
Schüler und Schülerinnen



Eltern

*Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung*

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern



Ansprechbarkeit der Schulführungskraft

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern

*Guter Ruf der Schule*

Lehrpersonen



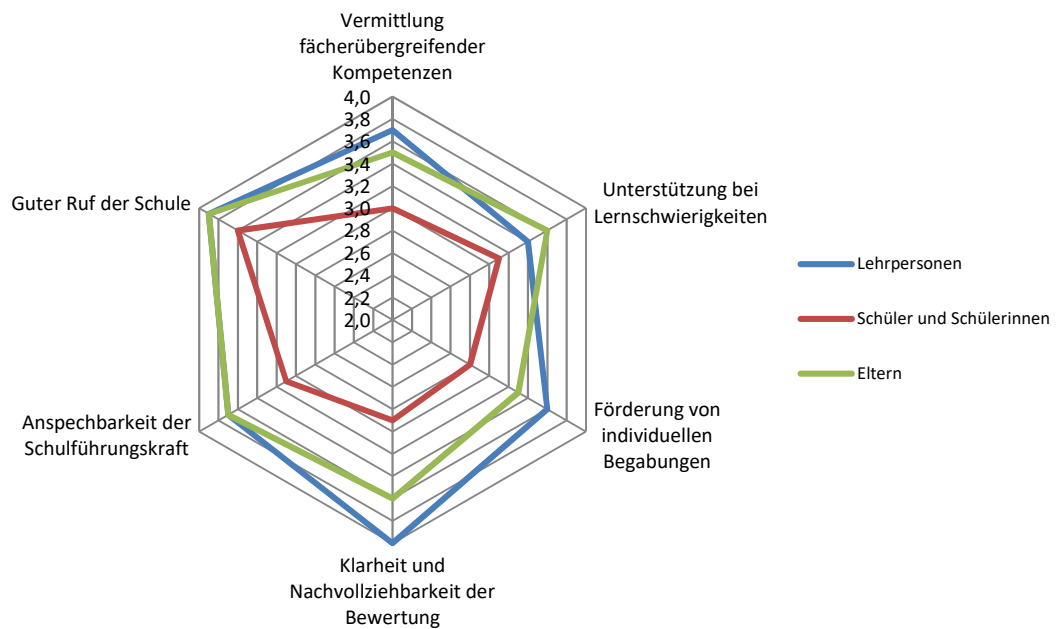
Schüler und Schülerinnen



Eltern



Netzdiagramm:



Interviews

Schüler und Schülerinnen

Mittelschule

Es wurden acht Schüler und Schülerinnen der Mittelschule interviewt.

Die Schüler und Schülerinnen freuen sich über den wieder aufgenommenen Präsenzunterricht; sie verstehen die Inhalte des Unterrichts besser, wenn die Lehrpersonen physisch in der Nähe sind. Nach der **Unterrichtsgestaltung** gefragt, berichten die Jugendlichen über einen abwechslungsreichen Unterricht und Methodenvielfalt in nahezu allen Fächern; bei gewissen Lehrpersonen werden viele Gruppenarbeiten gemacht, einzelne Lehrende geben den Schülern und Schülerinnen auch Spielraum für die Mitgestaltung des Unterrichts, z.B. indem sie diese Unterrichtsthemen auswählen lassen. Viele Lehrende binden die Lernenden in die Diskussion mit ein, regen sie zum Denken an und fragen sie nach ihrer Meinung. Der Unterricht wird auch in unterschiedlichen Fachräumen abgehalten und in bestimmten Fächern werden die Klassen in zwei Gruppen geteilt. Bezogen auf einzelne Lehrpersonen wünschen sich die Schüler und Schülerinnen mehr Einbindung in den Unterricht und mehr digitale Kompetenzen. Besonders beliebt scheint bei den Jugendlichen das Kabinett zu sein, einige Interviewte beklagen, dass sie nur sehr selten dahin gehen können. Der **Einsatz von digitalen Medien** im Unterricht erfolgt unterschiedlich je nach Fach und Lehrperson, so wird z. B. in den Sprachfächern häufig der Beamer eingesetzt und in anderen Fächern werden über den Klassencomputer und den Beamer Bilder oder Filme angeschaut. Manchmal werden über den Beamer Texte oder Arbeitsaufträge eingeblendet, anstatt die entsprechenden Fotokopien auszuteilen. Bei Informatik ist die Verwendung des Computers Standard. Oftmals funktionieren diese Medien leider nicht gut. Ein weiteres digitales Instrument ist das digitale Register, auf das die Hausaufgaben – oft zum Ausdrucken – hochgeladen werden. Das persönliche Smartphone darf in der Schule nicht verwendet werden, auch nicht für Internetrecherchen. Nur ganz selten, z.B. um die Kommunikation in einer Quarantänesituation herzustellen, gibt es Ausnahmen zum Handyverbot. Wenn Mobiltelefone im Unterricht läuten, kann es auch zu Kollektivstrafen kommen. Mit den unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen sind die Befragten sehr zufrieden und zählen mehrere auf, darunter den Gang auf die Talferwiesen im Fach Sport, den Sporttag, den Herbst-, Winter- und Maiausflug, den alle drei Jahre stattfindenden Faschingsumzug und weitere Lehrausgänge zu Buchpräsentationen oder kleine Wanderungen. Zur **Unterrichtsqualität** äußern sich die Schüler und Schülerinnen vorwiegend positiv und lobend. Sie mögen gute Vorträge, den fächerübergreifenden Ansatz mancher Lehrpersonen, den aktiven Einbezug und den Dialog mit den Lernenden sowie die guten Erklärungen einzelner Lehrpersonen. Besonders geschätzt werden Lehrpersonen, die sich über den Lernerfolg der Schüler und Schülerinnen selbst freuen und die auch langweilige Themen gut gestalten können. Einzelne definieren den Unterricht mancher Lehrpersonen



etwas „altmodisch“. Auf **unterschiedliche Lernvoraussetzungen** wird vorwiegend außerhalb des Kernunterrichts und der Klasse eingegangen. Besonders im sprachlichen Bereich gibt es Unterschiede, da viele Jugendliche aus italienisch- oder zweisprachigen Familien kommen, daher werden im Italienischunterricht die Klassen häufig nach Leistungsgruppen getrennt. Im Unterricht gibt es für alle die gleichen Aufträge, aber es wird individuell auf die Schüler und Schülerinnen eingegangen. Oft helfen sich die Lernenden untereinander, wenn sie etwas nicht verstehen. Am Nachmittag werden Wiederholungs- und Nachhilfeangebote gemacht, die die Lehrpersonen den Lernenden gezielt empfehlen. Die Befragten beschreiben ein vielfältiges und interessantes **Wahlangebot**, das im laufenden Schuljahr aufgrund der Pandemie eingeschränkt ist. Genannt werden mehrere Unterstützungs- und Vertiefungsangebote in den verschiedenen Fächern – wie z. B. eine archäologische Feldforschung in Geschichte oder Filme mit anschließender Diskussion in Italienisch – sowie gemeinschaftsstärkende Initiativen wie Gospelchor, Pilgern, Stimmbildung oder Klettern. Die **Leistungsbewertung** schätzen die Befragten bei der Großzahl der Lehrpersonen als gerecht und transparent, wenn auch streng, ein. Die Bewertungskriterien variieren etwas unter den Lehrenden, bei manchen ist es leichter eine gute Note zu bekommen als bei anderen. Es gibt immer die Möglichkeit nachzufragen, wenn man Zweifel hat, und man bekommt auch die angefragten Erklärungen. Nur bei einer Lehrperson finden einzelne, dass bei der Leistungsbewertung auch die Sympathie eine Rolle spielt.

Zum **Umgang untereinander** sagen die interviewten Schüler und Schülerinnen, dass sie eine gute Klassengemeinschaft haben, sich gut verstehen und dass sie auch während des Lockdowns außerhalb des Unterrichts untereinander in Kontakt geblieben sind. Sie nehmen Rücksicht aufeinander und schauen, dass es allen gut geht. Überall dort, wo es möglich ist, erfolgt der Austausch untereinander auch klassenübergreifend. Durch die hohe Anzahl der Schüler und Schülerinnen pro Klasse bestehen auch mehr Chancen auf viele Freundschaften. Fälle von Mobbing oder Gewalt an der Schule sind den Befragten nicht bekannt. Im Unterricht wird präventiv darüber gesprochen, generell nehmen sich die Lehrpersonen Zeit in ihren Stunden und suchen das Gespräch mit den Schülern und Schülerinnen. Wenn in Einzelfällen kleinere Streitereien vorkommen, schreiten auch die Lehrenden ein und versuchen Konflikte zu lösen. Die interviewten Jugendlichen sind der Meinung, dass **zu den meisten Lehrpersonen eine gute Beziehung** besteht; die meisten Lehrenden werden als nett erlebt und man kann mit ihnen auch lachen; zu streiten gibt es nichts, weil die Aussagen der Lehrpersonen nicht in Frage gestellt werden. In Einzelfällen gibt es Präferenzen gegenüber Schülern und Schülerinnen, die man nicht in Ordnung findet. Bei schulischen Problemen wenden sich die Schüler und Schülerinnen bevorzugt an die Lehrpersonen und nutzen auch die Sprechstunden; über private Probleme sprechen sie eher mit den Mitschülern und Mitschülerinnen. Darüber hinaus gibt es auch eine Vertrauenslehrperson, die aber weniger in Anspruch genommen wird. Den **Direktor** kennen die Befragten nur flüchtig und berichten, dass er mehrmals pro Jahr in die Klassen kommt; er wird als nett und sympathisch beschrieben. **Unterrichtsfeedback** wird unterschiedlich eingeholt; manche Lehrpersonen fragen nach, ob die



Lernenden Unterrichtsinhalte verstanden haben, manche holen sich durch schriftliche Fragestellungen oder im mündlichen Gespräch eine Rückmeldung ein.

Nach den **Stärken der Schule** gefragt, machen die Lernenden eine lange Aufzählung: die gut ausgebildeten und sehr motivierten Lehrpersonen, der große Lernzuwachs sowie die gute Vorbereitung auf die Oberschule, die Zukunftsorientierung der Schule, der Spaß am Unterricht, die vielen Freundschaften an der Schule, das Kabinett mit den ausgestopften Tieren, die gut ausgestatteten Labor- und Informatikräume, die Nähe der Kirche, das gepflegte Umfeld und die gute Klassen- und Schulgemeinschaft. Dass die Schule bewusst gewählt wird, wird ebenso als Vorteil gesehen.

Schwächen der Schule identifizieren die Lernenden im Fehlen einer Mensa, in einzelnen Lehrpersonen, mit denen eine schwierige Beziehung besteht, im großen Druck, der aktuell im Hinblick auf die Abschlussprüfung gemacht wird, in der noch optimierungsfähigen Digitalisierung und im schweren Gewicht der Schultasche. Der Wunsch nach einer Bank zum Hinsetzen im Schulhof wird vorgebracht. Anschließend wird noch hinzugefügt, wie sehr der religiöse Charakter der Schule und die entsprechenden Rituale geschätzt werden und das Wohlgefallen über eine aus verschiedenen Orten stammende Schülerschaft ausgedrückt.

Oberschule

Für das Gymnasium wurden insgesamt 8 Schüler und Schülerinnen interviewt.

Im Bereich des Qualitätsbereiches **Lern- und Erfahrungsraum** finden die befragten Jugendlichen hinsichtlich der **Unterrichtsgestaltung**, dass der Unterricht sehr strukturiert und leistungsorientiert ist. Er beginnt in der ersten Stunde meist mit einem gemeinsamen Gebet. Es folgt eine Stundenwiederholung und es wird, außer montags, fast in jeder Stunde geprüft, so dass man immer vorbereitet sein muss. Das Lernpensum ist besonders in den unteren Klassen sehr groß, in den höheren Schulstufen erträglicher. Nur lernstarke Schüler und Schülerinnen können dem Niveau gerecht werden. Die meisten Jugendlichen haben bereits die Mittelschule bei den Franziskanern besucht und haben einen entsprechenden Vorteil. Schüler und Schülerinnen, die aus staatlichen Schulen dazukommen, tun sich wesentlich schwerer. Der Unterricht in den Klassen erfolgt lehrerzentriert, meist frontal und mit anschließenden Lehrer- Schülergesprächen. Dabei ist der Austausch zwischen Lehrpersonen und Lernenden sehr respektvoll. Es können in jedem Fach Zwischenfragen gestellt werden; in einigen Fächern werden die Lernenden miteinbezogen, z. B. bei der Auswahl von Texten. Es werden auch aktuelle Themen aufgegriffen und Phasen von Partner- und Gruppenarbeiten eingebaut. Schülerzentrierte Aktivitäten gibt es im Unterricht wenige, dafür zahlreiche Wahlangebote, die die Jugendlichen gerne annehmen und auf die weiter unten eingegangen wird. Die **Umstellung auf den Fernunterricht** ist in den meisten Fächern rasch und gut gelungen. In manchen Fächern hat man Inhalte verpasst, weil man sie im Fernunterricht schwer verstehen konnte. In vielen Fächern, z. B. in Mathematik wurden dann in Präsenz sehr viele oder fast alle Inhalte wiederholt. Insgesamt lernt man an der Schule sehr viel. Zur



Verwendung **digitaler Medien im Unterricht** äußern sich die interviewten Schüler und Schülerinnen sehr ausführlich. Vor dem Lockdown waren der Einsatz digitaler Medien und die Nutzung von Beamer und PC-Raum selten. Der Computerraum ist eher dürftig ausgestattet; alle Schüler und Schülerinnen werden jedoch auf den Computerführerschein vorbereitet und ein sehr großer Teil schafft die Prüfungen. Mit dem Fernunterricht ist ein deutlicher Digitalisierungsschub erfolgt. Die digitalen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen sowie der Lehrpersonen haben sich wesentlich verbessert. Die Lernenden dürfen nun in den Unterrichtsstunden den Computer verwenden, auch wenn nach wie vor Unterlagen in Papierform bevorzugt verwendet werden. In einigen Fächern wird ein Mitschreiben von Hand als fundamental gesehen, was die Lernenden umständlich finden, da die Unterlagen zum Teil digital und zum Teil in Papierform vorliegen. Mittlerweile wird das digitale Register anstelle des Merkheftes und der Mitteilungen verwendet, sowie auch zum Bereitstellen von Hausaufgaben. Die Haltung der befragten Jugendlichen hinsichtlich des Einsatzes von digitalen Medien ist unterschiedlich: Einigen Befragten ist das Arbeiten am Computer während des Fernunterrichts zu viel geworden und sie finden, dass der Einsatz des digitalen Registers ausreichend ist; andere hingegen sagen, dass ihnen die Digitalisierung gut getan hat; sie würden den Einsatz von Unterlagen in Papierform weiter reduzieren und wünschen sich, dass alle Lehrpersonen alle Einträge und alle Dokumente digital zur Verfügung stellen. Dies würde unter anderem die Übersicht zum Lernstoff bei krankheitsbedingten Abwesenheiten erleichtern. Es gibt in diesem Schuljahr nur sehr wenige **unterrichtsbegleitende Veranstaltungen**. Die klassischen jährlichen Reisen und Angebote wie Sprachreisen, Maturareisen, Skitag, Maiausflug, Sport-Tag und Schwimmtag wurden heuer alle abgesagt. Auch vor Corona gab es nach Angaben der Jugendlichen eher wenige unterrichtsbegleitende Veranstaltungen, vor allem in den höheren Klassen, wo man die Zeit vorrangig für die Vorbereitung auf die Matura nutzen möchte. Die **Qualität des Unterrichts** an der Schule schätzen die Interviewpartner und -partnerinnen als zufriedenstellend bis sehr gut ein. Die Lehrpersonen sind sehr kompetent, haben eine humanistische Bildung und sind Experten in ihrem Fach. Sie gehen auf Fragen ein, orientieren ihren Unterricht an den Fragen der Schüler und Schülerinnen, sind offen und lassen manchmal zu, dass die Lernenden Themen selbst wählen. Fächerübergreifendes Denken wird vor allem in den höheren Klassen gefördert. Einige Lehrpersonen sprechen sich untereinander gut ab, um inhaltliche Wiederholungen in den Fächern zu vermeiden und sie arbeiten fächerübergreifend gut zusammen. In einzelnen Fächern stellen die Lernenden die Qualität in Frage. In diesen Fächern wird der Unterricht entweder repetitiv empfunden oder Unterrichtsinhalte müssen von den Lernenden nachrecherchiert werden, um sie zu verstehen, weil diese zu unübersichtlich vermittelt werden. In Kunstgeschichte würde man sich wünschen, dass die Inhalte breiter angelegt werden und sich nicht auf sakrale Kunst beschränken. Bei der Frage zum **Umgang mit der Heterogenität** in den Klassen schildern die befragten Jugendlichen, dass Inklusion nicht notwendig ist und es kein Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen gibt, außer in Italienisch, wo in Diskussionsrunden zwischen Muttersprachlern und den anderen unterschieden wird. Alle Lernende werden gleichbehandelt



und man arbeitet auf demselben Niveau. Es werden jedoch Stützstunden am Nachmittag in allen Fächern angeboten, an denen man jederzeit teilnehmen kann. Während des Lockdowns hat sich das Niveau der Lernenden etwas auseinanderentwickelt, die Lehrpersonen versuchen dem entgegenzuwirken. In Latein z. B. werden mehrere und dafür kleinere Testarbeiten geschrieben und wer im Notendurchschnitt über der Note 8 liegt, darf entscheiden, ob er eine weitere Schularbeit noch schreiben möchte. Da die Ansprüche an die Lernenden sehr hoch sind, merken die Schüler und Schülerinnen sehr schnell, ob sie dem Lerndruck standhalten können oder nicht. Dabei werden die Mädchen von den Befragten als fleißiger beschrieben als die Buben. Wem es nicht gelingt, mitzuhalten, der wechselt in der Regel die Schule, wobei dies eher Schüler und Schülerinnen betrifft, die von außen dazugekommen sind. Was das **Wahlangebot** anbelangt, so wird dieses gut und gern genutzt. Das Angebot ist reichhaltig und deckt alle Interessensbereiche der Jugendlichen ab. Die Lehrpersonen zeigen sich offen in Bezug auf inhaltliche Vorschläge zu den Wahlangeboten und bieten verschiedene Wahlfächer an. Nach Angaben der Befragten gibt es insgesamt in etwa sechzig bis siebzig Angebote pro Jahr. Erwähnt werden: Nachhilfestunden, Schülerzeitung, Schulband, Angebote in Kunst, diverse Reisen, Stadtrally, Geschichtsprojekte, Vorbereitung auf das Cambridge-Examen und auf die Zweisprachigkeitsprüfung. Die Lernenden erhalten am Beginn des Schuljahres eine genaue Beschreibung zu den Wahlangeboten. Die ansprechenden Wahlangebote und deren hohe Qualität sind für einige Befragte mitunter ein Grund für die Schulwahl. Bei den **Leistungsbewertungen** gibt es keine großen Schwierigkeiten; es ist jedoch von Vorteil, wenn man die Lehrpersonen über mehrere Jahre kennt, weil man sich auf ihre Prüfungsmethoden einstellen kann. Zu Beginn des Semesters werden alle Termine und auch der Prüfungsmodus festgelegt, mitgeteilt und im digitalen Register vermerkt. Es wird darauf geachtet, dass nur eine schriftliche Arbeit am selben Tag stattfindet. Man schätzt es, dass Verschiebungen von Testarbeiten manchmal möglich sind. Alle Lehrpersonen arbeiten mit einem transparenten Punktesystem. Insgesamt handeln die Lehrpersonen meistens im Interesse der Schüler und Schülerinnen. Rückfragen zu den Bewertungen sind möglich, jede Note ist mit einer Erklärung versehen. Die Benotungen in den Schwerpunktfächern sind eher tief, dabei gibt es Unterschiede je nach Lehrperson, auch was die Möglichkeit anbelangt, negative Noten aufzuholen. Einige Lehrpersonen sind bei der Notenvergabe entgegenkommend, andere halten sich strikt an die Punkteskala, auch wenn viele in der Klasse negativ sind. In einem Fach sind die Bewertungskriterien nicht klar und auf Nachfrage erhalten die Lernenden dort keine Erklärung, allerdings wird von dieser Lehrkraft der Lernfortschritt bewertet, so dass die Noten wohl aus diesem Grund nicht für alle nachvollziehbar sind. In Italienisch wird angemerkt, dass an Schüler und Schülerinnen mit italienischer Muttersprache viel höhere Ansprüche gestellt werden, was die Befragten nicht fair finden.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** auf den **Umgang zwischen den Schülern und Schülerinnen** untereinander angesprochen, sind sich alle befragten Jugendlichen einig, dass an der Schule ein hervorragendes Miteinander besteht und dieses zu den Stärken der Schule gehört. Die kleine



Schulstruktur und Schulgemeinschaft fördern ein besonderes Vertrauensklima. Man pflegt Kontakte untereinander und die Gemeinschaft wird durch gemeinsame Veranstaltungen, Schulfeste und Ausflüge gestärkt. **Mobbing und Gewalt** kommen aufgrund einer positiven Einstellung der meisten Schüler und Schülerinnen an der Schule nicht vor. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind sehr achtsam und reagieren etwaige Situation, die Gewalt führen könnten, rasch. Niemand wird ausgegrenzt, man kann mit jedem frei reden und die eigene Meinung sagen. **Die Beziehung zwischen den Lehrpersonen und den Jugendlichen** ist sehr gut. Die Lehrpersonen sind freundlich und hilfsbereit, man kann sich jederzeit an sie wenden und sie gehen die Themen lösungsorientiert an. Hinsichtlich der **Möglichkeiten zur Unterstützung bei persönlichen Schwierigkeiten** gibt es an der Schule keine offizielle Ansprechperson oder Anlaufstelle. Der Vorschlag eine solche einzurichten wurde im Schulrat bereits eingebracht, bisher jedoch nicht umgesetzt. Die Schule und die Eltern legen großen Wert auf Diskretion. Auftauchende Problematiken sprechen sich in einer kleinen Gemeinschaft rasch herum, was sich auch nachteilig auswirken kann. Eine Gruppe von Interviewten berichtet davon, dass jeder Schüler und jede Schülerin zu einigen Lehrpersonen eine engere Beziehung hat und sich in Problemsituationen an diese wenden würde. Eine andere Gruppe sagt, dass das Verhältnis zu den Lehrpersonen eher distanziert ist und sie mit persönlichen Problemen nicht zu ihnen gehen würden, vielleicht jedoch zur Klassenlehrperson. Man hat den Eindruck, dass weibliche Lehrkräfte eher auf Probleme ansprechbar sind als männliche.

Die **Schulführungskraft** wird sehr positiv wahrgenommen. Gemeinsam mit dem Sekretariat, das sehr gut arbeitet, sorgt der Direktor für eine gute Schulorganisation sowie einen strukturierten Ablauf. Im Schulrat und bei persönlichen Gesprächen ist er sehr freundlich und wirkt natürlich und in keiner Weise abgehoben. Er kennt die Eltern sowie die Schüler und Schülerinnen sehr gut und zeigt sich entgegenkommend bei Vorschlägen, z. B. im heurigen Schuljahr bezüglich der Anfrage über Mittag in den Klassen bleiben zu dürfen, oder bei Kritik bezüglich Stoffumfang und Lehrstil im Fernunterricht. Der Direktor unterrichtet selbst und wirkt als Lehrperson vor der Klasse anders; nicht immer sind seine Aussagen im Unterricht ausreichend verständlich. Mitunter wird wahrgenommen, dass der Direktor in einigen Belangen nicht so konsequent handelt und es ihm schwerfällt, Fehler einzugestehen und Veränderungen vorzunehmen. Den befragten Jugendlichen fällt auf, dass der Direktor ein guter Mensch ist, lustig ist und auch Witze macht. Er ist immer, selbst am Montagmorgen, gut gelaunt.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben die Interviewten an, dass die Lehrpersonen bei den Lernenden vor allem mündlich nachfragen, ob alles verstanden wurde oder ob ihnen der Unterricht gefällt. **Unterrichtsfeedback** wird bei den Lernenden in der Oberstufe jedoch kaum mehr eingeholt. Viele Lehrpersonen halten es aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung nicht für notwendig, Feedback einzuholen, da man ständig mit den Schülern und Schülerinnen im Dialog steht. Veränderungen in Bezug auf die Feedbackkultur spüren die Schüler und Schülerinnen im Zusammenhang mit dem Fernunterricht.



Befragt nach den **Stärken** der Schule nennen die befragten Jugendlichen zahlreiche Aspekte: den Wahlbereich, die kleine Struktur, die enge Gemeinschaft und die zwischenmenschlichen Kontakte, das gute Verhältnis zu den Lehrpersonen, das hohe Niveau, den Einblick in den christlichen Glauben und die Tradition, die Vermittlung einer guten Allgemeinbildung und Sprachkompetenz, die Motivation der Schüler und Schülerinnen sowie die Leistungsorientierung. **Kritik** wird in Bezug auf das Beharren auf Traditionen und unzeitgemäße Praktiken, monologische Unterrichtsformen und das als zu groß empfundene Lernpensum in Latein und Griechisch geäußert. Es ist so gut wie unmöglich unter der Woche Freunde zu treffen und die Jugendlichen lernen jeden Tag bis in die späten Abendstunden hinein, an den Wochenenden geht sich höchstens ein freier Tag aus. Die Tatsache, eine Eliteschule zu besuchen, erzeugt Druck auf die Jugendlichen.

Hinsichtlich der **Neuerungen im Zuge der Corona-bedingten Ausnahmesituation** sprechen die befragten Jugendlichen von einer pragmatischen Vorgehensweise. Hygienemaßnahmen und Sicherheitsbestimmungen werden strikt eingehalten und (bis auf kleinere Beschwerden) nicht als belastend empfunden. Es wurden Einzelbänke angekauft, das Tragen von Mund- und Nasenschutz und das Lüften werden sehr genau gehandhabt. Im Pausenhof ist das Zusammenstehen in Gruppen nicht erlaubt. Störend findet eine befragte Person, dass einzelne Lehrpersonen der Jugend im Allgemeinen die Schuld für die lange Aufrechterhaltung der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zuschreiben, obschon sich alle Schüler und Schülerinnen an die Regeln halten.

Die Qualität des Fernunterrichts hat sich im heurigen Schuljahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert.

Unter der offenen Frage „**Was Sie sonst noch sagen möchten**“ bringen die Interviewten ein, dass in Einzelsituationen bei Vergehen von Schülern und Schülerinnen Konsequenzen über sehr lange Zeit aufrecht bleiben und Schülern und Schülerinnen trotz Eingestehen ihres Fehlverhaltens nicht verziehen wird. Es wird in manchen Fachbereichen angeregt, für das Lernen förderlichere Bücher einzuführen. Begrüßen würden die befragten Jugendlichen die Einführung eines Unterrichtsfaches zur Auseinandersetzung mit lebenspraktischen und aktuellen Themen sowie eines Faches gesellschaftliche Bildung.

Lehrpersonen

Mittelschule

Für die Mittelschule wurden vier Lehrpersonen interviewt.

Bezüglich des Qualitätsbereichs **Kontext und Ressourcen** heben mehrere Lehrpersonen die gute Ausstattung der Schule lobend hervor.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich alle Lehrpersonen sehr positiv zur Unterrichtsqualität und zur Professionalität des Lehrkörpers; die Lehrpersonen bemühen sich einen guten Unterricht



zu gestalten. Aufgrund der großen Klassen erfolgt der Unterricht vorwiegend in frontaler Form, allerdings haben sich auch andere Organisations- und Unterrichtsformen etabliert und bewährt, wie z. B. Klassenteilung und/oder Teamunterricht. Die gute Ausstattung der Schule ermöglicht einen guten Unterricht und es werden auch viele qualitätsvolle Projekte angeboten, wie z. B. die Theaterwerkstatt. Die Tatsache, dass Mittelschule und Gymnasium im gleichen Gebäude sind und dass die Lehrpersonen in beiden Stufen unterrichten, wirkt sich ebenso positiv aus. Zum Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird angemerkt, dass das Anforderungsniveau der Schule auf leistungsstarke Schüler und Schülerinnen ausgerichtet ist. Die Klassen sind mit durchwegs 30 Lernenden groß, es gibt keine Integrationslehrpersonen und, obwohl es theoretisch keine Schüler und Schülerinnen mit diagnostizierten Beeinträchtigungen gibt, bestehen große Unterschiede im Lerntempo und manche tun sich schwer. Es gibt auch wenig Ausweichmöglichkeiten für differenziertes Arbeiten. Es werden im Gegenzug übliche Formen und Angebote zur individuellen Förderung und Unterstützung genannt, so z. B. eine gezieltere Förderung im Teamunterricht, spezielle freiwillige Lernangebote für lernschwache Schüler und Schülerinnen und auch Angebote, die den besonderen Interessen der Jugendlichen entgegenkommen. Zudem sei durch die überschaubare Anzahl an Lernenden und die geringe Anzahl an lernschwachen Jugendlichen eine individuelle Förderung besser möglich. Die Angebote werden unterschiedlich wahrgenommen. Die Hausaufgabenhilfe ist aufgrund geringer Nachfrage nicht zustande gekommen, während die gezielte Nachhilfe durch die eigene Fachlehrperson sehr gut angenommen wird. Verhaltensauffälligkeiten kommen laut Aussage der Interviewten kaum bis gar nicht vor. Bei Bedarf versucht man diesem Phänomen durch Teamunterricht und Klassenteilung zu begegnen. Der Anteil an Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund an der Schule ist gering; bislang wurden gute Erfahrungen damit gemacht: Anfängliche sprachliche Schwierigkeiten konnten durch gezielte Förderung aufgefangen werden, die Jugendlichen nehmen sehr aktiv am Unterricht teil und stellen einen bereichernden Beitrag zur Beleuchtung von Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven dar. In normalen Zeiten gibt es an der Schule ein vielfältiges Wahl- und Wahlpflichtangebot, das auch gut genutzt wird. Durch die Pandemie-Situation sind die Angebote sehr eingeschränkt, auch besonders interessante Projekte. So kann z. B. das Seniorenprojekt in Zusammenarbeit mit dem Vinzenz-Verein heuer nicht durchgeführt werden, das Schulorchester kann nur digital angeboten werden und die Angebote sind alle nur freiwillig. Alle interviewten Lehrpersonen berichten über eine immer schon bestehende gute **Zusammenarbeit im Lehrerkollegium**, die in den letzten Jahren noch besser geworden ist; die kleine Schulgröße ist förderlich und alle verstehen sich beruflich sowie privat gut. Es gibt einen regen Austausch unter Kollegen und Kolleginnen, sowohl informell als auch in den Gremien, es gibt Anlässe für ein geselliges Beisammensein und man erlebt eine große gegenseitige Hilfsbereitschaft. Die Lehrpersonen gehen gerne zur Arbeit, sind hoch motiviert und schätzen das familiäre Arbeitsklima. Dass die Arbeit in den Gremien nicht durch starre Terminvorgaben geregelt ist, sondern auch flexibel organisiert werden kann, wird ebenso geschätzt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird im Großen



und Ganzen als gut beschrieben, die meisten Eltern sind disponibel. Der Kontakt erfolgt vorwiegend digital, die Eltern melden sich und erhalten genügend Feedback, die Sprechstunden werden in Anspruch genommen. Bei Bedarf gehen die Lehrpersonen aktiv auf die Eltern zu, um die Situation der Schüler und Schülerinnen besser zu verstehen. Eltern nehmen die Empfehlungen der Lehrpersonen ernst und die Absprache funktioniert auch in schwierigen Situationen. Teilweise gibt es von Seiten der Eltern hohe Erwartungen an die Schule. Zum Teil kennt man sich auch aus privaten Kontakten. Die Schulführungskraft wird als erreichbar und präsent wahrgenommen und es wird über ein gutes Verhältnis mit dem Direktor berichtet. Er ist kollegial in seinem Umgang und füllt trotzdem seine Führungsrolle gut aus. Weiters wird er als pragmatisch, kompetent, arbeitsam aber nicht als "Bürokrat" beschrieben. Er setzt sich für die Sache ein, ist diskussionsbereit, lösungsorientiert und hat das Wohl der Schule im Blick. Er hat immer ein offenes Ohr, auch für private Probleme. Sein komplexes Arbeitsfeld und seine Vermittlungs- und Filterfunktion werden wahrgenommen. Einzeln wird der Wunsch geäußert, bei manchen Diskussionen etwas strenger vorzugehen, um den Prozess abzukürzen. Bezüglich **Qualitätssicherung** berichten die Interviewten von regelmäßigen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Dies erfolgt durch Einholen von Feedback von den Schülern und Schülerinnen sowie von den Eltern, durch Reflexion und Feedback im Rahmen von Teamunterricht, durch die Evaluation zu bestimmten Unterrichtsthemen, durch gegenseitige Hospitationen und andere periodische Evaluationen. Der fachliche Austausch unter Kollegen und Kolleginnen und die Fortbildung werden als **Professionalisierungsfaktoren** angeführt. Durch die Kooperation beider Schulstufen entstehen wertvolle Impulse, darüber hinaus würde man sich auch schulexterne Fortbildung wünschen. Die Fortbildung während der Unterrichtszeit ist eher schwierig umzusetzen, weil durch die kleine Dimension der Schule die Personalressourcen begrenzt sind. Es wird die Meinung geäußert, in der Privatschule bestehe keine Fortbildungspflicht, man wird allerdings über die Teilnahmemöglichkeiten informiert. Bezüglich der **Wirkungsqualitäten** werden die sehr guten Rückmeldungen der Eltern und der Schüler und Schülerinnen genannt; die leistungsstarken Schüler und Schülerinnen sind ehrgeizig und die Schule bemüht sich, dass alle die Anforderungen erreichen. Nichtversetzungen kommen nur sehr selten vor; die Interviewten sind der Meinung, dass manchmal eine Nichtversetzung eine Chance sein kann, mehr Zeit zu erhalten, allerdings müssten diese eher am Anfang der Schullaufbahn erfolgen, denn danach greifen sie nicht mehr. Auch wenn die Lernstandserhebungen nicht allen Lehrpersonen bekannt sind, findet eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen statt und diese werden als wichtige Rückmeldung betrachtet.

Nach den **Stärken der Schule** gefragt, nennen die Lehrpersonen viele Aspekte: den Rückhalt durch die Eltern, den gemeinsamen Fokus auf Bildung in Elternhaus und Schule, die einheitliche Haltung und Zielsetzung im Kollegium sowie die kleine Dimension und die gute Ausstattung der Schule. Dass es an der Schule vorwiegend leistungsstarke und interessierte Jugendliche gibt, die aus bildungsnahen Familien kommen, schätzen die Befragten als arbeitserleichternd ein, genauso wie die überschaubare



Schüleranzahl. Weitere Vorzugsfaktoren werden im spirituellen Hintergrund, der starken Zusammenarbeit, den qualifizierten Lehrpersonen und dem vielfältigen Angebot der Schule erkannt.

Als **Schwächen der Schule** werden die großen Klassen, das hohe Durchschnittsalter des Kollegiums und das Risiko für lernschwächere Jugendliche, auf der Strecke zu bleiben, benannt.

Zum **Umgang mit dem "neuartigen Coronavirus"** meinen die Befragten, dass die Schule sehr gut reagiert hat und Möglichkeiten zur Verfügung gestellt hat, in Kontakt zu bleiben; dieser ist sowohl online als auch in Präsenz an der Schule möglich. Die technischen Vorrichtungen sind in jeder Klasse vorhanden und die Koordinierung über die digitalen Kanäle läuft gut; trotzdem möchte man diese digitalisierte Form des Austausches nur als notwendiges Übel verstanden wissen und nicht als Dauerlösung. Besonders in bestimmten Fächern leidet die Qualität des Unterrichts und man hofft auf eine baldige Rückkehr zum Präsenzunterricht. Corona wird als eine Vergrößerungslupe interpretiert, die die bestehenden Phänomene lediglich verstärkt. Die Schüler und Schülerinnen machen sehr gut mit, jetzt besser als am Anfang, aber die sehr engagierten riskieren, sich zu überfordern.

Einmal wird der Vorbehalt zum Zeitpunkt der Durchführung der Evaluation angesprochen.

Oberschule

Für die Oberschule wurden vier Lehrpersonen des Gymnasiums interviewt.

In Bezug auf den **Unterricht** legen die interviewten Lehrpersonen darauf Wert, dass die Schüler und Schülerinnen eine stimmige Lernhaltung entwickeln und sich kontinuierlich und mit Disziplin dem Lernen widmen. Es geht darum, eine kritische Auseinandersetzung mit Inhalten zu fördern und im gemeinsamen Gespräch die Fähigkeit zum Diskutieren und Argumentieren zu erlernen. Auf diese Weise werden die kognitiven Fähigkeiten der Lernenden gefördert. Die fokussierten Inhalte sind Mittel zum Zweck, sie sollen aber auch einen Bezug zum Schultyp des klassischen Gymnasiums aufweisen. Auch dem Erwerb einer ausgeprägten Sprachkompetenz messen die Lehrpersonen große Bedeutung bei. Die Schüler und Schülerinnen sollen sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch ein hohes Kompetenzniveau erreichen, so wie in den Rahmenrichtlinien bzw. im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen vorgegeben. Besonders geachtet wird dabei auf die Entwicklung der Lesekompetenz sowie auf die Korrektheit in Grammatik und Rechtschreibung. In allen Lernbereichen möchte man die Schüler und Schülerinnen dazu befähigen, das erworbene Wissen nicht nur wiederzugeben, sondern es auch anzuwenden. Die **Qualität des Unterrichts** am Gymnasium schätzen die Lehrpersonen insgesamt als sehr gut ein, besonders erwähnt werden die Sprachfächer und die naturwissenschaftlichen Fachbereiche. Die Interviewten sind davon überzeugt, dass die Schüler und Schülerinnen das nötige Rüstzeug für den weiteren Bildungsweg erwerben können. Die Schule ist sehr leistungsorientiert und die Lehrpersonen sind motiviert und engagiert. Dies zeigt sich zum Beispiel an der Erarbeitung von Materialien, die in manchen Fachbereichen von den Lehrpersonen spezifisch für eine Lerngruppe erstellt werden. Eine engagierte Grundhaltung der Lehrpersonen ist an der



Privatschule – anders als an öffentlichen Schulen – Voraussetzung für die Kontinuität in der Anstellung. Im Kollegium ist eine große Einigkeit in Bezug auf die gemeinsam vertretenen Werte gegeben, bei den methodisch-didaktischen Ansätzen gibt es jedoch auch beträchtliche Unterschiede. Für die Schüler und Schülerinnen sollte durch die verschiedenen Ansätze der Lehrpersonen in einem Klassenrat bzw. in ihrer gesamten Schullaufbahn eine Vielfalt an methodisch-didaktischen Ansätzen erfahrbar sein. Eingebracht wird auch, dass sich die Schule um die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten bemüht. In Bezug auf das laufende Schuljahr wird erwähnt, dass es ein Ausnahmejahr darstellt und die zur Qualität des Unterrichts eingebrachten Aussagen sich vielfach auf Unterricht in Präsenz beziehen. Das Themenfeld der **Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** ist an der Schule in geringem Maße präsent; einige Lehrpersonen glauben, dass es sich insgesamt von Jahr zu Jahr verstärkt. Schüler und Schülerinnen mit kognitiven Schwierigkeiten sind an der Schule kaum präsent. Bemerkbar ist, dass das Kompetenzniveau der Schüler und Schülerinnen bei Eintritt in die Oberschule sehr unterschiedlich ist; dies ist im Sprachbereich und im Besonderen in der Zweitsprache spürbar. Da die Schule leistungsorientiert ist, stellt dies für die Lehrpersonen eine Herausforderung dar und macht eine individuelle Förderung notwendig. Betont wird, dass Lernschwächen einen konstanten Einsatz der Schüler und Schülerinnen erfordern und nur durch ausdauerndes Lernen ein Schließen der Wissenslücken möglich ist. Die Schülerschaft am Franziskanergymnasium zeigt im Unterschied zu öffentlichen Schulen eine große Bereitschaft zum Erbringen von Leistung. Dies macht zum einen zwar die Leistungsunterschiede zwischen den Lernenden sehr deutlich, ermöglicht es andererseits aber auch, dass Mitschüler und Mitschülerinnen leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen unterstützen können. Die Schule bietet sowohl Hilfen für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten als auch Angebote der spezifischen Förderung für Begabungen und Begabte. Letztere bestehen zum Beispiel in Förderangeboten in kleinen Gruppen, in Wahlfächern oder in Co-Präsenz von Lehrpersonen in bestimmten Fachbereichen. Im Bereich der Begabungsförderung wird die Teilnahme an Wettbewerben ermöglicht und der Erwerb von Zertifikaten gefördert. Die Erfolge, die die Lernenden in diesen beiden Bereichen erzielen, werden als Indikator für das Gelingen der Förderung erachtet. **Verhaltensauffälligkeiten** sind aus Sicht der Interviewten an der Schule zwar vorhanden, sie sind jedoch recht selten, sodass sie kein ernsthaftes Problem darstellen. Grund für diese Ausgangslage sehen die Lehrpersonen unter anderem in der Herkunft der Schüler und Schülerinnen sowie in der Tatsache, dass das Franziskanergymnasium eine Privatschule ist. Wenn Probleme auftreten, so versucht die Schule diese in Zusammenarbeit mit den Familien zu bearbeiten und wenn möglich zu lösen. Bemerkt wird, dass die einzelnen Klassenräte zum Teil recht unterschiedlich mit derartigen Herausforderungen umgehen und es an der Schule keine einheitliche Vorgehensweise dazu gibt. **Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** sind an der Schule in geringer Zahl vertreten. An der Mittelschule ist die Anzahl größer als im Gymnasium; dies hängt damit zusammen, dass einige Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund die Schule nach der Mittelschule



verlassen. Häufig handelt es sich bei den Schülern und Schülern mit Migrationshintergrund um Jugendliche, die in zweiter Generation in Südtirol leben und darum kaum Schwierigkeiten im Spracherwerb haben. Aus diesem Grund ist es meist auch nicht nötig, dass die Schule eigene Ressourcen einsetzt um diese Schüler und Schülerinnen zu unterstützen; die extern nutzbaren Angebote reichen aus. Unterstützungsangebote an der Schule sind in der Regel für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten im Allgemeinen gedacht, nicht spezifisch für Lernende mit Migrationshintergrund. Die Lehrpersonen bringen ein, dass eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern italienischer Muttersprache in die Schule drängt. Diese Gruppe von Lernenden hat zum Teil große Schwierigkeiten im Spracherwerb und benötigt meist mehr Unterstützung als Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund, da die Grund- und Mittelschule meist in italienischer Sprache absolviert wurde. Den Schülern und Schülerinnen werden alljährlich eine Reihe von **Wahlfächern** (z. B. Sprachkurse, Chor, Band, Orchester, Lektüre, Schülerzeitung, Sport) angeboten. Häufig stehen sie in Bezug zur Ausrichtung der Schule und fördern die Auseinandersetzung mit sozialen Themen. Es wird auch die Kooperation mit lokalen Partnern, so zum Beispiel dem Vinzenz-Verein, gepflegt. Von der Schülerschaft werden auch Angebote in den Bereichen Theater, Musik und Kunst sehr geschätzt. Sie finden zum Teil außerhalb der Schulzeit und auch am Abend statt. Auch die angebotenen Exkursionen am Wochenende werden gut besucht. Diese besonderen Initiativen am Abend oder am Wochenende tragen aus Sicht der Lehrpersonen maßgeblich zur Ausprägung eines guten Schulklimas und einer guten Lehrer-Schüler-Beziehung bei. Aus Sicht der interviewten Lehrpersonen ist die **Leistungsbewertung** für die Schüler und Schülerinnen und die Eltern in der Regel transparent nachvollziehbar. Bewertung ist eine komplexe Tätigkeit, die erfordert, dass den Lernenden die Kriterien für die Bewertung und die Gewichtung der Noten gut erklärt werden. Dies erfolgt zu Beginn des Schuljahres und meist auch vor Testarbeiten. Zum Teil fördern Lehrpersonen die Selbsteinschätzung der Lernenden und geben ihnen Rückmeldung zu den Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie erreicht haben. In der Rückmeldung an die Schüler und Schülerinnen wird aber auch darauf Wert gelegt, dass sie nachvollziehen können, wo sie Inhalte weiter vertiefen müssen. Als hilfreich wird das digitale Register empfunden, da es der Schüler- und Elternschaft einen Überblick über die Leistungssituation und die Lernentwicklung ermöglicht. Wenn es Rückfragen von Seite der Lernenden zur Bewertung gibt, so erläutern die Lehrpersonen im Detail wie sie die vergebene Bewertung ermittelt haben. Rückfragen von Eltern sind sehr selten, meist haben sie aus Sicht der Lehrpersonen mit einer übersteigerten Erwartungshaltung der Eltern gegenüber ihren Kindern zu tun. Für Gespräche mit den Eltern werden die wöchentlichen Sprechstunden genutzt; heuer findet der Austausch vor allem per Telefon oder über digitale Medien statt. Zum Thema Bewertung wird auch eingebracht, dass sich die Situation im Laufe der letzten Jahrzehnte grundlegend verändert hat. Früher mussten sich Schüler und Schülerinnen hohe Noten durch außergewöhnliche Leistungen verdienen, derzeit werden hohe Bewertungen zu leichtfertig vergeben.



Die **Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen** schildern die Interviewten als sehr gut und intensiv. Das Kollegium ist klein, was einen stetigen und intensiven Austausch unter den Kollegen und Kolleginnen ermöglicht. An der Schule wird auch viel unternommen, um die Kooperation und den Zusammenhalt unter den Lehrkräften sowie in der gesamten Schulgemeinschaft zu fördern. Dazu zählen unter anderem die gemeinsamen Initiativen von Lehrpersonen und Familien an Wochenenden, die schulischen Feiern und die Bildungsfahrten. Unter den Lehrpersonen gibt es meist auch eine große Einigkeit in den Sichtweisen. Wenn diese unterschiedlich sind, so werden unterschiedliche Standpunkte diskutiert, aber es gibt kaum Konfliktpotential. Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen wird auch durch den Teamunterricht gefördert. Im heurigen Schuljahr ist aufgrund der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der COVID-19- Pandemie spürbar, dass der Kontakt zwischen den Lehrpersonen weniger intensiv und häufig ist. Die **Zusammenarbeit in den schulischen Gremien und Gruppierungen** erfolgt aus Sicht der Interviewten auf eine sehr informelle Art und Weise. Da das Kollegium recht klein ist, pflegen alle Lehrpersonen einen engen und intensiven Kontakt mit den Kollegen und Kolleginnen. Auf diese Weise können verschiedene Sachverhalte und Schwierigkeiten rasch angesprochen und einer Lösung zugeführt werden. Die Lehrpersonen sind es aber auch gewohnt, autonom zu arbeiten, da der Direktor ihnen viel Vertrauen schenkt. Aufgrund dieser raschen und informellen Art der Kommunikation und Zusammenarbeit wird zum Teil die vertiefte Auseinandersetzung mit Themen und deren Diskussion in den Klassenräten oder anderen Gruppierungen vermisst. Die **Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten** wird im Allgemeinen als gut eingeschätzt. Die Familien begleiten den Bildungsweg ihrer Kinder und sind bei auftretenden Schwierigkeiten präsent und kooperativ. Durch die Angebote der Schule, die auch für Eltern offenstehen, werden die Gemeinschaft und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Familien gefördert. Das digitale Register wird als hilfreich empfunden, um die Eltern über den Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen auf dem Laufenden zu halten. Erwähnt wird auch, dass die Stimme der Eltern im Schulrat Gewicht hat, in diesem Gremium sind sie als Interessensgruppe numerisch stärker vertreten als die Lehrkräfte.

In Bezug auf die **Schulführung** zeigen sich die interviewten Lehrpersonen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, insgesamt zufrieden. Es wird als Vorteil gesehen, dass der Direktor selbst an der Schule Unterricht hält, da er aus diesem Grund die Situation an der Schule und in den Klassen direkt wahrnehmen kann. Das Verhältnis zwischen Lehrpersonen und Direktor ist von Kollegialität gekennzeichnet. Die Führungskraft bringt den Lehrpersonen großes Vertrauen entgegen, steht voll und ganz hinter dem Kollegium, gewährt ihm aber auch das nötige Ausmaß an Freiheit und Autonomie und bindet es in Entscheidungen ein. Diese Haltung fördert die Motivation der Lehrkräfte. Auch den Schülern gegenüber ist der Direktor vertrauensvoll; in Problemsituationen ist er sowohl für Schüler und Schülerinnen als auch Lehrpersonen ansprechbar. In seiner Führungsarbeit legt er Wert auf ein möglichst konfliktfreies und harmonisches Klima an der Schule; ein Teil der Lehrpersonen wünscht sich in manchen Belangen ein entschlosseneres Handeln, mehr Präsenz und eine stärkere Führung.



Als Initiativen zur **Qualitätssicherung** nennen die interviewten Lehrpersonen die interne Evaluation, die kollegiale Hospitation und das Einholen von Feedback von den Schülern und Schülerinnen durch die Lehrpersonen. Nicht alle Lehrkräfte sind über die internen Evaluationsvorhaben informiert. Es wird eingebracht, dass an der Schule ein sehr enger Bezug zwischen Lehrpersonen und Schülerschaft besteht und darum die Notwendigkeit des Einholens von Feedback zum eigenen Unterricht von Seite der Schülerschaft nicht so bedeutsam ist. In Bezug auf die gegenseitigen Unterrichtsbesuche weisen die Lehrpersonen darauf hin, dass im Kollegium ein Beobachtungsraster vereinbart wurde, das bei gegenseitigen Hospitationen Einsatz findet. Eingebracht wird auch, dass für die Schülerzeitung Umfragen an der Schule durchgeführt werden. An der Schule gibt es **Fortbildungsangebote** für die Lehrpersonen, die der Gymnasialverein anbietet. Alljährlich wird vor Schulbeginn eine Exkursion für die Lehrkräfte angeboten, an der sich viele Lehrer und Lehrerinnen beteiligen. Im heurigen Schuljahr wurden besondere Anstrengungen unternommen, um die Schule besser für digitale Formen des Lernens auszustatten. Neben schulinternen Angeboten (Arbeitssicherheit) wird aber auch die Teilnahme an Veranstaltungen des Landesplans für Fortbildung oder des Bezirks gefördert. **Nichtversetzungen** kommen im ersten Biennium häufiger vor als im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse. Die Anzahl der Nichtversetzungen wird von den Lehrpersonen als gering eingeschätzt. Viele Schüler und Schülerinnen setzen nach dem Besuch der Mittelschule ihren Bildungsweg am Gymnasium fort. Lernende, die glauben, dass sie den Anforderungen im Gymnasium nicht entsprechen können, wechseln häufig bei diesem Übergang die Schule. Um die Anforderungen an der Oberstufe erfolgreich bewältigen zu können, bedarf es einer guten Lernfähigkeit und Lerntechnik. In Bezug auf die Angemessenheit der vergebenen Bewertungen geht die Meinung der Lehrpersonen auseinander; zum Teil werden sie als angemessen und dem Kompetenzniveau entsprechend wahrgenommen, ein anderer Teil der Lehrkräfte findet, dass zu gute Noten vergeben werden. Nichtversetzungen erfolgen, wenn es eine weitgehend einheitliche Einschätzung von Seite des Klassenrates gibt, dass ein Schüler oder eine Schülerin die Lernziele in der nächsten Klassenstufe nicht erreichen kann. In Bezug auf die Erfahrungen mit dem Fernunterricht bringen die Lehrkräfte ein, dass Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten bei dieser Unterrichtsform zum Teil auf größere Schwierigkeiten stoßen als im Präsenzunterricht und es auch schwieriger ist, sie zu unterstützen. In Bezug auf die **Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen** an der Schule kann nur ein Teil der Lehrkräfte Auskunft geben, der andere Teil weiß darüber nicht Bescheid. Die Ergebnisse der Erhebungen werden im Kollegium vorgestellt und es wird angenommen, dass sich die betreffenden Fachgruppen intensiver damit auseinandersetzen. Da die Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen in der Regel gut bis sehr gut sind, ergibt sich aus Sicht der Lehrpersonen kaum Handlungsbedarf. Begünstigt werden diese guten Ergebnisse zum Teil auch durch den überdurchschnittlichen sozio-ökonomischen Hintergrund der Lernenden an der Schule. Als Indikator für den Spracherwerb in der Zweitsprache wird der Prozentsatz an Schülern und Schülerinnen gesehen, der die Zweisprachigkeitsprüfung besteht.



Als **Stärken** der Schule werden die geringe Schulgröße und das daraus folgende familiäre Klima, die Vermittlung einer humanistischen Kultur, die wertschätzende und vertrauensvolle Haltung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft, das Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen an der Schule und die gute Kooperation mit den Eltern genannt. Durch die Vermittlung einer klassischen Bildung und den Aufbau einer soliden Lernhaltung vermögen die Schüler und Schülerinnen an den Hochschulen in allen Bereichen, die sie anstreben, zu bestehen. Als **Entwicklungspotenziale**, an denen die Schule arbeiten sollte, wird die Motivation der Schüler und Schülerinnen zum Besuch eines klassischen Gymnasiums angesprochen. Zum Teil wird die klassische Bildung als methodisch veralteter und anspruchsvoller Ansatz angesehen, den es zu reformieren gilt. Will man Schülern und Schülerinnen den Aufbau einer humanistischen Bildung ermöglichen, so kann es jedoch keine „light-Version“ bestimmter Fachbereiche, wie zum Beispiel Latein und Griechisch, geben. Veränderungen sollten gut reflektiert werden, auf Erkenntnissen der Unterrichtsforschung beruhen und nicht leichtfertig erfolgen. Angesprochen wird bei den Entwicklungspotenzialen auch die große Anzahl der Schüler und Schülerinnen in den ersten Klassen. Bei diesen großen Lerngruppen stellt es eine Herausforderung dar, die Lernenden dort abzuholen, wo sie sich nach Abschluss der Mittelschule befinden und sie auf ihrem Bildungsweg an der Oberschule gut zu begleiten. Als ein weiteres Entwicklungspotential wird die größere Entschlossenheit in der Entscheidungsfindung an der doch recht kleinen Schulstruktur genannt.

Die **Rahmenbedingungen für den Präsenz- bzw. für den Fernunterricht aufgrund der COVID-19-Pandemie** werden von allen Lehrpersonen als schwierig empfunden. Je länger sie aufrecht bleiben, umso belastender werden sie von Schüler- und Lehrerschaft erlebt. Zum Teil ist auch Demotivation spürbar. All dies macht es notwendig, dass besonders rücksichtsvoll und sorgsam miteinander umgegangen wird. In Bezug auf den Fernunterricht hat die Schule aus Sicht der Interviewten rasch reagiert und die digitale Ausstattung verbessert. Der Fernunterricht kann zwar über verschiedene Medien und Plattformen gut umgesetzt werden, mit der Effizienz dieser Unterrichtsform sind die Lehrpersonen jedoch nicht zufrieden. Es wird der Eindruck geäußert, dass man weniger Inhalte bearbeiten kann, gemeinsame Reflexionen und Diskussionen nicht möglich sind, der Kontakt und die Interaktion fehlen und die Kommunikation über digitale Kanäle erschwert ist. Insgesamt kann die Qualität des Fernunterrichts nicht an jene des Präsenzunterrichts heranreichen. Lobend hervorgehoben wird, dass die Schüler und Schülerinnen auch im Fernunterricht sehr aktiv sind und sie sich meist kontinuierlich einsetzen, um in allen Fachbereichen auf dem Laufenden zu bleiben. Zum Teil sind die Lernenden bei digitalen Unterrichtsformaten sogar weniger abgelenkt als im Präsenzunterricht. Einige Lehrpersonen nehmen ein weiteres Auseinanderdriften im Kompetenzerwerb bei Schülern und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wahr. Erstaunlicherweise kommen die Schüler und Schülerinnen der 1. Klasse der Mittelschule gut mit dem Fernunterricht zurecht, als schwierig wird die Situation für die Abschlussklassen in der Mittelschule und die Schüler und Schülerinnen der Oberschule empfunden.



Bei der **offenen Fragestellung** „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ bringen die interviewten Lehrpersonen ein, dass die aktuelle Erfahrung mit dem Fernunterricht deutlich zeigt, dass die traditionellen Unterrichtsformen gegenüber den digitalen und innovativen Formen im Vorteil sind. Zudem wird eingebracht, dass man der Methodik in der Vergangenheit zu viel Bedeutung beigemessen hat, zentraler ist es, auf die Qualität der Inhalte zu achten und sie nicht zu sehr zu vereinfachen, um allen Schülern und Schülerinnen, auch jenen mit geringerem Lernvermögen, ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Die Inklusion muss vor allem durch die Erhöhung der personellen Ressourcen gewährleistet werden, nicht über inhaltliche Vereinfachungen oder Abstriche.

Eltern

Mittelschule

Für die Mittelschule wurden 4 Erziehungsberechtigte interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die interviewten Eltern in Bezug auf die zeitliche Verteilung des Präsenzunterrichts von einer stimmigen Planung. In den Phasen des Fernunterrichts ist für manche Eltern keine Regelmäßigkeit erkennbar, zumal die Schüler und Schülerinnen nicht ständig mit Videokonferenzen beschäftigt sind; insgesamt wird die Gestaltung sowie das Ausmaß des Fernunterrichts als passend beschrieben und es wird die Meinung vertreten, dass die Schule hier ein stimmiges System gefunden hat. Grundsätzlich werden die sechs Präsenz-Unterrichtsstunden als gut bewältigbar eingeschätzt, die kleinen Pausen dazwischen werden als etwas knapp empfunden. Dass an der Franziskanerschule die Nachmittage unterrichtsfrei sind und die entsprechende Kompensation dafür im Zwei-Wochen-Rhythmus am Samstagvormittag stattfindet, wird von den Eltern überwiegend goutiert und als für die Familien gut planbar beschrieben; außerdem resultiert aus dieser Handhabung für die Eltern der Vorteil eines frei verfügbaren Zeitgefäßes. Festgestellt wird allerdings auch, dass die Wochen mit sechs Tagen Unterricht für die Jugendlichen durchaus anstrengend sind, da ein Regenerationstag entfällt. Es wurden jedoch Umfragen geschaltet, aus denen hervorgegangen ist, dass das derzeitige Modell überwiegend präferiert und demnach beibehalten wird.

Auf die Frage nach der **Unterrichtsqualität** gehen die Aussagen ausnahmslos in eine positive Richtung. Der Unterricht wird laut Einschätzung der Eltern als abwechslungsreich und von Methodenvielfalt geprägt beschrieben. Es besteht ein guter Mix aus digitalen Medien, klassischem Arbeiten mit Büchern oder Frontalunterricht. Geäußert wird auch die Wahrnehmung eines teilweise traditionellen und stark strukturierten Unterrichtsgefüges, das den Lernenden in diesem Alter Halt gibt und demnach positiv wahrgenommen wird. Nichts desto trotz haben Schüler und Schülerinnen auch die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Als denkbaren Nachteil für die Unterrichtsqualität wird die hohe Anzahl von Lernenden in den Klassen genannt, die sich möglicherweise ungünstig auf die Einzelbetreuung der Jugendlichen auswirkt, wobei dahingehend auch die Meinung geäußert wird, dass die Lehrpersonen sehr wohl



in der Lage sind, die gesamte Klasse mitzuziehen und gute Lernfortschritte erzielt werden. Es besteht die Wahrnehmung, dass die Schüler und Schülerinnen gefördert und gefordert werden und der Leistungsgedanke durchaus präsent ist.

Was die **unterschiedlichen Voraussetzungen und Situationen der Schüler und Schülerinnen** anbelangt, besteht die Meinung, dass alle Lernenden unabhängig von ihrer individuellen Kontextsituation, wie etwa sozio-ökonomischer Status oder Herkunft, gleichbehandelt werden. Grundsätzlich gelingt es jedem Kind – ob Abgänger oder Abgängerin einer Grundschule mit normaler oder reformpädagogischer Ausrichtung – gut in den Schulrhythmus hineinzufinden. In der ersten Klasse der Mittelschule werden in den Hauptfächern Eingangstest durchgeführt, auf deren Basis die Eltern ein Empfehlungsschreiben bezüglich des Besuches eines bestimmten Wahlfaches für ihr Kind erhalten; dies wird auf eine Art und Weise umgesetzt, die das Selbstbewusstsein und die Würde der Schüler und Schülerinnen wahrt, gleichzeitig jedoch suggeriert, dass in bestimmten Bereichen Aufholbedarf besteht. Prinzipiell wird von den Lernenden zwar Leistung abverlangt, aber auch die notwendige Hilfe angeboten, wenn die entsprechende Leistungsbereitschaft gegeben ist. Im Zuge des Zweitsprachenunterrichts werden die Jugendlichen in Gruppen eingeteilt; ansonsten wird die Wahrnehmung geäußert, dass Individualisierung im Kernunterricht nicht so stark im Vordergrund steht.

Hinsichtlich der **Leistungsbewertung** ist man bezüglich der Transparenz der Meinung, dass diese durch das digitale Register vollständig gegeben ist und man die Noten des eigenen Kindes bis auf die Kommastelle hin mitverfolgen kann; es besteht die Meinung, dass man als Eltern aufpassen muss, dass man nicht ständig in das digitale Register schaut, sondern auch Vertrauen zum eigenen Kind hat. Festgestellt wird in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Schüler und Schülerinnen das digitale Register selbst häufig konsultieren. Die Funktion eines früher vorhandenen Gesamtnotendurchschnittes wurde entfernt, da es unter der Schülerschaft eine Fixierung auf diesen Zahlenwert gegeben hat. Als Kritikpunkt wird die Wahrnehmung geäußert, dass der dialogische Aspekt durch das digitale Register etwas abhandengekommen ist und vermisst wird. Was die Nachvollziehbarkeit von Bewertungen anbelangt, ist diese bei fast allen Lehrkräften gegeben und man kann im Bedarfsfall nachfragen. Auf die Frage nach den **Hausaufgaben** gehen die Meinungen der befragten Eltern einheitlich in dieselbe Richtung. Das Pensum wird als anspruchsvoll eingestuft, der Übergang diesbezüglich von der Grund- auf die Mittelschule als Quantensprung bezeichnet. Die dadurch empfundene Belastung hängt individuell vom Kind ab, der für Hausaufgaben betriebene Zeitaufwand beträgt durchaus auch mehrere Stunden pro Tag, bewegt sich aber in der Wahrnehmung der Eltern im Rahmen des Machbaren. Lediglich die Kurzfristigkeit von zu erledigenden Hausaufgaben sollte abgeändert werden. Ansonsten wird der Standpunkt geäußert, dass man sich im Zweifelsfall lieber für ein etwas höheres Pensum ausspricht, damit die Kinder gut auf die Oberstufe vorbereitet werden.

Die **Wahlangebote** der Schule werden von den Eltern als vielfältig beschrieben, wobei manche Angebote im laufenden Schuljahr bedingt durch die Pandemie ausgefallen sind, so etwa das Sportangebot



oder der Chor. Vielfach handelt es sich auch um Unterstützungsangebote, innerhalb welcher bei Bedarf Lerninhalte wiederholt oder vertieft werden.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird in Bezug auf die **Information des Elternhauses** und die **bürokratischen Vorgänge** an der Schule berichtet, dass das Notwendigste ausreichend kommuniziert bzw. das Essenzielle transparent mitgeteilt wird. Wenn man etwas vertiefen möchte, kann man sich an die Schule wenden. In diesem Zusammenhang wird auch die Holschuld der Informationsempfänger angesprochen und es wird als wenig förderlich erachtet, bei Unsicherheiten sofort in etwaige Elternchats zu schreiben. Als Kommunikationsmittel bedient sich die Schule kurzer und bündiger E-Mails oder stellt Informationen über das digitale Register zur Verfügung. Alle Interviewpartner sind der Meinung, dass die Schule in puncto Information und Kommunikation sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht eine gute Arbeit leistet.

Der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** wird als sehr positiv wahrgenommen. Auf Klassenebene registriert man innerhalb der Schülerschaft einen großen Zusammenhalt und es werden viele Dinge gemeinsam unternommen. Es ist von einer angenehmen Gemeinschaft die Rede und auch die Beziehung zwischen den Schüler und Schülerinnen und Lehrpersonen wird als gut eingeschätzt. Der Lehrkörper macht einen überwiegend homogenen Eindruck und scheint meist am selben Strang zu ziehen. Das nach außen vermittelte Bild ist einheitlich, so etwa auch in Bezug auf Einstellungen, Haltungen und Traditionen. Angemerkt wird die Wahrnehmung, dass die Schule das „Behütetsein“ gut vermittelt; die Jugendlichen sind irgendwo untergebracht, wo sie zwar leisten müssen, aber nicht allein gelassen werden und dieser Umstand wird auch von den Lernenden sehr geschätzt. Für die Förderung der Schulgemeinschaft werden das Sommerfest oder der Schulball genannt. Insgesamt sind eine starke Identifikation und Solidarität aller mit der Schule zu spüren und die Stimmung ist gut. Als Elternteil fühlt man sich an der Schule willkommen.

Im Zusammenhang mit der Frage bezüglich des **Kontaktes und der Zusammenarbeit** zwischen der Schule und dem Elternhaus werden die Elternsprechtage genannt, die als gut organisiert und einfach handhabbar beschrieben werden, genauso wie die persönlichen Sprechstunden, die man bei Bedarf auch sehr kurzfristig einplanen und über digitale Kommunikationsmittel abwickeln kann. Das Klima ist sehr wertschätzend und die Lehrpersonen legen ein großes Interesse an der persönlichen Entwicklung der Schüler und Schülerinnen an den Tag; es wird das Gefühl vermittelt, dass sich die Schule Gedanken und Sorgen um die Jugendlichen macht. Angemerkt wird auch die Wahrnehmung, dass alle Lehrpersonen gut in die Zusammenarbeit mit den Elternhäusern eingebunden sind bzw. zur Verfügung stehen; ein Umstand, den man aus der Grundschule nicht kennt. Möchte man bei Problemen nicht direkt mit einer Lehrperson sprechen, hat man die Möglichkeit, den Kommunikationsweg über die Elternvertreter einzuschlagen, die ihrerseits die Thematik an den jeweiligen Klassenvorstand kommunizieren. Was die Einbindung der Eltern in die Schulgemeinschaft anbelangt, so sieht man diese Aufgabe bei den Elternvertretern angesiedelt.



Der **Schulführungskraft** wird von den Interviewpartnern ein guter Führungsstil zugesprochen. Der Direktor wickelt seine Arbeit korrekt ab und geht sofort in „medias res“; Themenbereiche, die im Kollegium oder im Schulrat behandelt werden müssen, werden von ihm im Vorfeld vorbereitet und dann in die Sitzungen eingebracht; für die Meinungen der Kinder und Jugendlichen hat er ein offenes Ohr. Des Weiteren wird er als sehr praktisch orientierte Person beschrieben, die die verschiedenen Arbeitsbereiche pragmatisch abwickelt und generell sehr lösungsorientiert arbeitet. Selbst in der schwierigen Zeit der COVID-19-Pandemie hat er stets nach Möglichkeiten gesucht, die für alle Beteiligten erträglich sind und trotzdem die Organisation eines guten Schulalltag gewährleisten. Er wird als sehr ethisch und konsequent in seiner Haltung wahrgenommen.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** sind die Eltern hinsichtlich der **Vorbereitung ihres Kindes auf die nächste Schulstufe** der Meinung, dass eine solche durchwegs gegeben ist. Diesbezüglich werden mehrere Aspekte thematisiert: Die Schule gibt einerseits Struktur und Halt, fordert andererseits jedoch auch Leistungen ein; wenn man der Typ dafür ist, ist die Franziskanerschule die richtige Wahl. Weiters wird die Kompetenz der Lernorganisation der Schüler und Schülerinnen positiv erwähnt; die Kinder und Jugendlichen beginnen rechtzeitig mit der Vorbereitung auf Lernzielkontrollen und sind auch in der Lage, Informationen entsprechend abzurufen. Inwieweit sich die Phasen des Fernunterrichts auf die Voraussetzungen der Lernenden für ihren weiteren Werdegang auswirken, vermögen die Interviewpartner nicht einzuschätzen.

Was die aktuellen **Gegebenheiten und Regelungen an der Schule in Folge des „neuartigen Coronavirus“** betrifft, sind die interviewten Eltern einstimmig der Meinung, dass sich die Schule sehr schnell auf die Situation eingestellt hat und unaufgeregt sowie ohne lange Anlaufphasen eine sehr gute Organisation des Schulalltages zustande gebracht hat. Die diesbezügliche Kommunikation hat sich immer auf das Wesentliche beschränkt und war sehr präzise. Es wird darauf geachtet, dass die hygienischen Regeln auf eine für die Schulgemeinschaft erträgliche Art und Weise eingehalten werden. Zu Beginn des Schuljahres wurde eine Aktion lanciert, im Zuge welcher allen Schüler und Schülerinnen Nasen-Mund-Masken im corporate design der Franziskanerschule zur Verfügung gestellt wurden. Dies wurde als schönes Symbol des Zusammenhalts wahrgenommen. Auf Wohlgefallen trifft der Umstand, dass die Schule im Wahlbereich versucht hat, möglichst viele Angebote zu machen und sie so lange es die Regelungen zum Schutz der Gesundheit erlaubten auch aufrecht zu erhalten, so zum Beispiel den Schulchor. Auf die Frage nach den **Stärken** der Schule werden verschiedene Bereiche angesprochen: So etwa die schöne Gemeinschaft, auch zwischen Lehrpersonen und Schülern und Schülerinnen, sowie die Tatsache, dass die Lehrkräfte als Bezugspersonen von den Kindern und Jugendlichen anerkannt werden. Positiv angemerkt wird der Aspekt, dass an der Schule auf die Identitätsfindung der Kinder geachtet wird, dass sie sich ihrer eigenen Stärken bewusst werden und dass ihnen vermittelt wird, dass sie ein Teil dieser Gemeinschaft sind; dies wird auch bei verschiedenen Veranstaltungen der Schule gefördert. Der Lehrkörper wird als sehr engagiert beschrieben und man registriert eine



sehr ethische Haltung; außerdem hat man bei den meisten Unterrichtenden das Gefühl, dass sie ihrem Beruf mit Freude nachgehen und ihn mit entsprechender Ernsthaftigkeit ausüben. Ebenfalls positiv angesprochen wird die Überschaubarkeit der Schule einerseits und die Struktur der Schule andererseits: obwohl es sich um einen Altbau handelt, ist die Infrastruktur modern und dahingehend werden explizit die Turnhalle und der Musikraum hervorgehoben. Außerdem erlaubt es die zentrale Lage der Schule, schnell und unkompliziert in die Stadt zu gelangen oder beispielsweise auf den Talferwiesen Bewegung und Sport zu praktizieren. **Entwicklungspotenzial** wird vor allem bei der Klassenstärke ausgemacht, obwohl man die dahinterstehenden Kalkulationen und Argumente durchaus nachvollziehen kann; nichts desto trotz wird die Meinung vertreten, dass eine Reduzierung der Schüler- und Schülerinnenanzahl pro Klasse einen bedeutenden Qualitätssprung bewirken würde. Es wird der Wunsch geäußert, dass die Schule Hinweise zu aufgetretenen Problemfeldern im Zusammenhang mit einzelnen Lehrpersonen ernst nimmt und angemessen interveniert.

Beider **offenen Frage** wird angemerkt, dass sich andere Schulen von der Franziskanerschule einiges abschauen könnten. Es handelt sich um eine gute Privatschule mit Gebühren, die leistbar sind. In diesem Zusammenhang wird der Gymnasialverein angesprochen, der sich dafür einsetzt, dass auch Kinder aus einkommensschwachen Familien die Schule besuchen können. Festgestellt wird auch, dass im Zuge des Aufnahmegesprächs insofern eine Selektion der Schülerschaft stattfindet, als dass klar signalisiert wird, welche Leistungsanforderungen an der Schule bestehen.

Oberschule

Für die Oberschule am Franziskanergymnasium wurden vier Eltern interviewt.

Bezüglich des **Lern- und Erfahrungsraums** sind die Erziehungsberechtigten mit der zeitlichen Verteilung des Unterrichts in Präsenz, dem alternierenden Unterricht am Samstag und dem wechselnden Stundenplan für die kurzen und langen Wochen sowie dem Nachmittagsunterricht zufrieden. Wird neben dem regulären Unterricht auch der beliebte Wahlbereich an den Nachmittagen besucht, so wird der Stundenplan sehr dicht. Die gleitende Eintrittszeit von 15 Minuten am Morgen ist für Fahrschüler und -schülerinnen aus entlegeneren Ortschaften nicht ausreichend lang, um auf weniger überfüllte Busse auszuweichen. Mit der **Unterrichtsqualität** zeigen sich die befragten Eltern sehr zufrieden bis begeistert. Das Niveau ist anspruchsvoll, was sich an der sehr hohen Qualität der Referate und Arbeiten der Lernenden, an den anspruchsvollen Bewertungskriterien und am Umfang der Lerninhalte und der Hausaufgaben zeigt. Im Fernunterricht sind die Jugendlichen sehr gefordert. Das lange Sitzen am Computer empfinden die Jugendlichen, laut Angaben der befragten Eltern, als intensiv und ermüdend. Für ältere Schüler und Schülerinnen ist der online-Unterricht recht gut zu bewältigen. Es wird ein hohes Maß an Leistungswillen und Leistungsfähigkeit vorausgesetzt. Die **Lehrpersonen** werden als Experten beschrieben. Sie arbeiten systematisch, kompetent und mit Leidenschaft und es gelingt ihnen in der Regel, das Interesse der Kinder zu wecken. Es wird sehr viel Allgemeinwissen vermittelt.



Die fachliche Vorbereitung der Lehrpersonen wird als hervorragend beschrieben, auch wenn der Unterricht in einigen Fächern moderner sein könnte und mehr Abwechslung im Programm gewünscht wird. Gegenüber den Jugendlichen sind einige Lehrpersonen sehr offen, andere weniger verständnisvoll. Man stellt einerseits fest, dass sehr fähige Schüler und Schülerinnen unterstützt werden und bei Aufnahmeprüfungen im Ausland zu den Besten gehören; andererseits wird angemerkt, dass Absolventen anderer Schulen bereits früher und intensiver auf Aufnahmeprüfungen vorbereitet werden. In Bezug auf den Umgang der Lehrpersonen mit **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** in der Klasse, stellt man fest, dass durch die Größe der Klassen weniger auf Neigungen und Fähigkeiten einzelner Kinder eingegangen werden kann. Jugendliche, die dem Unterricht nicht adäquat folgen können, wird nahegelegt, im Rahmen des Wahlangebotes die notwendigen Stützkurse zu besuchen, die von den jeweiligen Regellehrpersonen abgehalten werden. Die Eltern schätzen es, dass dieses Stützangebot keinerlei finanzielle Zusatzbelastung für die Familien darstellt. Es wird auch Einzel-Nachhilfe auf privater Basis außerhalb der Schule vermittelt. Wenn Stützangebote nicht greifen, wird in Absprache mit den Eltern rechtzeitig ein Schulwechsel nahegelegt. Wiederholungen des Schuljahres erfolgen nur im Einvernehmen und sind sehr selten. Es gibt an der Schule mehrere Jugendliche italienischer Muttersprache. Der Unterricht in deutscher Sprache wird dadurch nicht beeinträchtigt oder angepasst. Die **Leistungsbewertung** wird von den befragten Eltern als gerecht, transparent und sehr streng beschrieben. In einigen Fächern gibt es Elemente der formativen Bewertung, z. B. in Griechisch und Latein. Die zahlreichen Tests werden dadurch nicht als Druckmittel, sondern als Orientierungshilfe wahrgenommen. Die Schüler und Schülerinnen sind sich bewusst, dass sie strenger bewertet werden als Lernende an anderen Schulen. Der tiefere Notendurchschnitt, den sie erzielen können, wird als Nachteil für Bewerbungen und für den Zugang zu Hochschulen gewertet. Nach den **Hausaufgaben** befragt, geben die interviewten Eltern an, dass diese umfangreich sind und den Lernenden diszipliniertes und vorausschauendes Arbeiten abverlangen. Die Jugendlichen müssen auch an den Wochenenden lernen, wenn sie gute Leistungen erbringen wollen. Manchmal muss aus zeitlichen Gründen ein Fach beiseitegelassen werden, um ein anderes vorzubereiten. Das **Wahlangebot** beschreiben die befragten Eltern als interessant und sehr vielfältig. Sie sind begeistert über die Vielfalt und die hohe Qualität der Angebote, die von den jeweiligen Lehrpersonen in ihrem Fachbereich organisiert werden. Sie werden auch von den Schülern und Schülerinnen sehr gern angenommen und sind unter anderem ein Grund für die Schulwahl. Zum Teil besuchen die Jugendlichen bis zu zehn Kurse. Genannt werden folgende Initiativen: Filmclub, Sammeln von Steinen, Sportangebote, Tanzkurse, Übersetzen des Alten Testaments, Städterally, Essensverteilung mit dem Vinzi-Bus, Schüleraustausch, Reise nach Bosnien, Lehrausgänge nach Innsbruck und Rom, diverse Freizeitangebote und Ausflüge mit Familien kombiniert mit Vorträgen für verschiedene Altersgruppen. Aufgrund der Corona-Virus-Pandemie wurden im heurigen Schuljahr bedauerlicherweise viele Initiativen abgesagt.



Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird angemerkt, dass die **Informationen an die Eltern** regelmäßig und termingerecht über das digitale Register oder über E-Mail erfolgen. Weiters werden Informationen auch von Elternvertretern und -vertreterinnen weitergegeben. Das digitale Register wird von den Schülern und Schülerinnen regelmäßig genutzt. Einige Eltern sehen wenig Notwendigkeit, Einsicht in die Bewertungen zu nehmen, da die Jugendlichen sehr selbständig und auch mitteilungsfreudig sind und ein Einsehen der Noten durch die Eltern als Überwachung empfinden. Auf Anmeldung sind individuelle Sprechstunden mit den Lehrpersonen über Zoom möglich. Angeregt wird, die Eltern stärker einzubinden, um Jugendlichen Einblick in die Berufswelt zu ermöglichen, die ihnen oftmals fremd ist. Es gibt wenig **bürokratische Abläufe**; sie erfolgen mit Ausnahme einiger Einverständniserklärungen vorwiegend online und unkompliziert. Bei Bedarf tritt man direkt in Kontakt und spricht miteinander. Zum **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** geben die befragten Eltern an, dass ein sehr gutes Schul- und Klassenklima herrscht. Die Eltern schätzen die guten Umgangsformen sowie den respektvollen und wertschätzenden Umgangston an der Schule. Eltern pflegen auch freundschaftliche Kontakte untereinander, verbringen teilweise die Freizeit oder den Urlaub gemeinsam. Es wird bedauert, dass die Situation im letzten Jahr dazu geführt hat, dass sich die Schüler und Schülerinnen auseinandergelebt haben. Einige Jugendliche haben das Interesse an Kontakten mit Gleichaltrigen und auch die Lust zur Schule zu gehen verloren. Man merkt an, dass eine Schulöffnung dringend notwendig wäre. Die **Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Lehrpersonen und dem Elternhaus** wird als gut bis hervorragend beschrieben. Die Schule geht sehr diskret mit persönlichen Problemen der Jugendlichen um und involviert die Eltern nur bei effektivem Bedarf. Das Sekretariat ist sehr disponibel und bei Bedarf kann man um Hilfe bitten.

Zur **Schulführungskraft** äußern sich alle befragten Eltern sehr positiv. Es wird geschätzt, dass der Direktor selbst unterrichtet, zum Lehrkörper gehört und in das Schul- und Unterrichtsgeschehen integriert ist (z. B. als Begleitung bei Klassenreisen). Dadurch kennt er die Jugendlichen sehr gut. Er wird als engagiert und sehr gewissenhaft, menschlich, flexibel und offen für Anliegen beschrieben. Angemerkt wird, dass an der Schule sehr viele Dinge gut funktionieren und dadurch eine gewisse Hemmschwelle besteht, Kritik anzubringen oder darauf einzugehen.

Was die **Vorbereitung** des eigenen Kindes **auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt** anbelangt, so wird diese von fast allen befragten Eltern als sehr gut bis ausgezeichnet bewertet. Man ist der Ansicht, dass die Schule vom Ausbildungsniveau auch international im oberen Feld anzusiedeln ist und einem Vergleich mit teuren Privatschulen im Ausland gut standhalten kann. Leistungsstarke Jugendliche werden gefördert und unterstützt, z. B. auch durch Vermittlung an Hochschulen.

Zu den **Stärken** der Schule befragt, werden die kleine Struktur, die Organisation, der nette und kollegiale Umgang, die motivierten Lehrpersonen, das hervorragende Schulklima und das vielfältige und interessante Wahlangebot genannt. Eltern, die selbst die Schule besucht haben, nehmen eine positive und fortschrittliche Entwicklung wahr. **Entwicklungspotential** sehen die befragten Eltern in einer



gezielteren Vorbereitung der Absolventen und Absolventinnen auf Zugangsprüfungen an Hochschulen. Die Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen wird trainiert, die im Berufsleben geforderte Teamarbeit kommt im Unterricht jedoch zu kurz.

Zum **Umgang der Schule mit den Regelungen im Zuge des „neuartigen Corona-Virus“** geben die befragten Eltern an, dass die Schule so viel Präsenzunterricht wie möglich geboten hat. Das dafür gewählte Rotationsprinzip, nach welchem die Lernenden jeweils ein paar Tage in der Woche an der Schule waren, war gut überlegt. Dabei hatten die ersten Klassen bis zur Schulschließung immer Präsenzunterricht. Die Schule hat nach anfänglichen Schwierigkeiten rasch auf die Situation reagiert, online-Meetings waren möglich und es wurden anfangs Stoffmasken zur Verfügung gestellt. Die Hygieneregeln wurden gut umgesetzt und angenommen. Die Schule hat penibel auf regelmäßiges Lüften und Abstandhalten geachtet; diese Regeln wurden auch von den Schülern und Schülerinnen mitgetragen und sie haben sich schnell daran gewöhnt. Teilweise nehmen die Jugendlichen das Tragen des Mund- und Nasenschutzes ernster als die Lehrpersonen. Die Schulschließung wird bedauert und als belastend empfunden.

Bei der offenen Frage „**Was ist ihnen noch wichtig zu sagen?**“ regen die befragten Eltern an, dass ein **Auslandsjahr für Interessierte** gewinnbringend wäre. Die Schule lehnt dies zwar nicht grundsätzlich ab, steht einem Auslandsjahr aber eher skeptisch gegenüber. Man ist sich bewusst, dass die Lernenden inhaltlich einiges versäumen, würde hier jedoch eine Öffnung und Differenzierung begrüßen. Man sieht im Auslandsjahr einen Mehrwert für die Persönlichkeitsentwicklung und eine Möglichkeit, für das Leben zu lernen. Angemerkt wird zudem, dass der Schule zu Unrecht eine **Außenwahrnehmung** von „Überheblichkeit“ anhaftet. Dies sei laut Rückmeldungen der Jugendlichen an die Eltern vor allem damit zu erklären, dass sie sehr viel lernen müssten und dadurch nur wenig Freizeit für Freunde hätten. Die Schule ist hingegen sozial eingestellt, dies zeigt sich z. B. in der „fairen“ Jause und dass auch Kinder Alleinerziehender durch erlassene Schulgebühren sehr diskret unterstützt werden. Abschließend wird angeregt, dass die Schule sich im Bereich der **Digitalisierung** weiterentwickeln könnte, so z. B. was den Einsatz von Tablets an der Schule betrifft.



Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Insgesamt wurden im Rahmen des Schulbesuches 17 **Unterrichtseinheiten** besucht, neun an der Mittelschule und acht am Gymnasium. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 **Klassenführung:**

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 **lernförderliches Klima:**

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 **Motivierung:**

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)

4 **Klarheit:**

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 **Schülerorientierung:**

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)



6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen vorgenommen, u. zw. getrennt nach den beiden Schulstufen Grund- und Mittelschule.



Mittelschule

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)

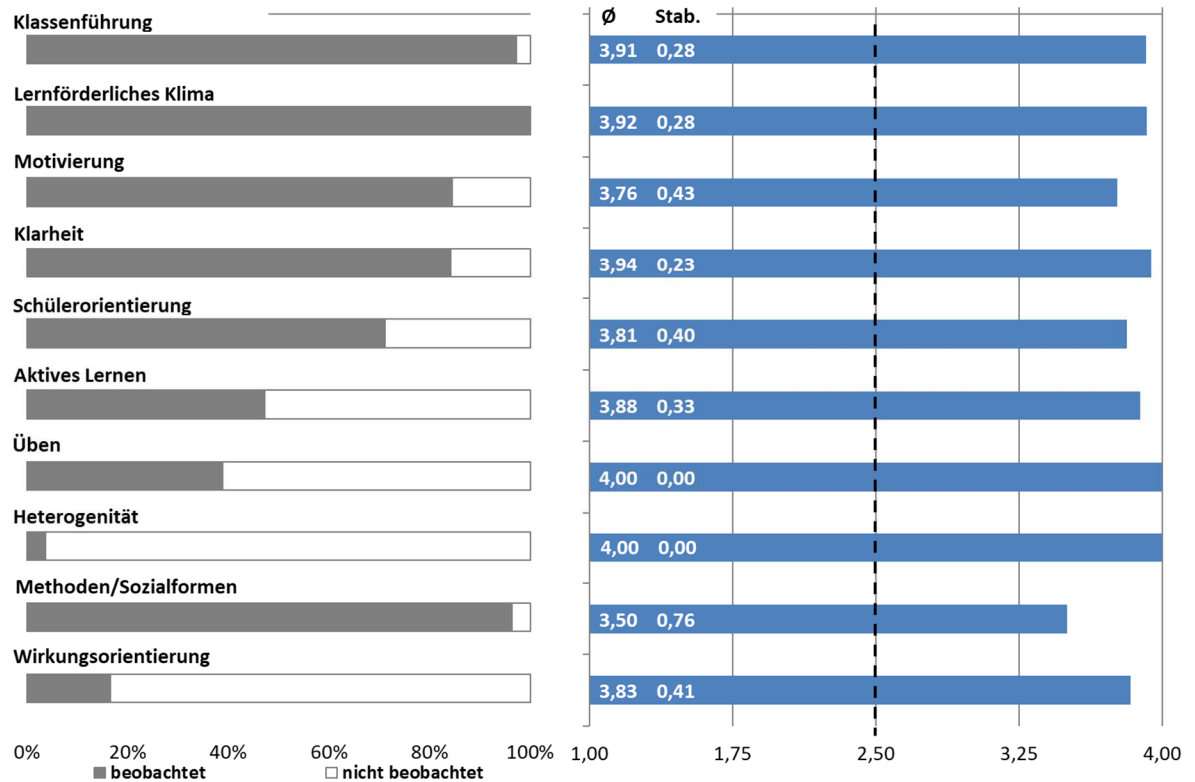
tiefste Werte:

- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln



In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.



Oberschule

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden

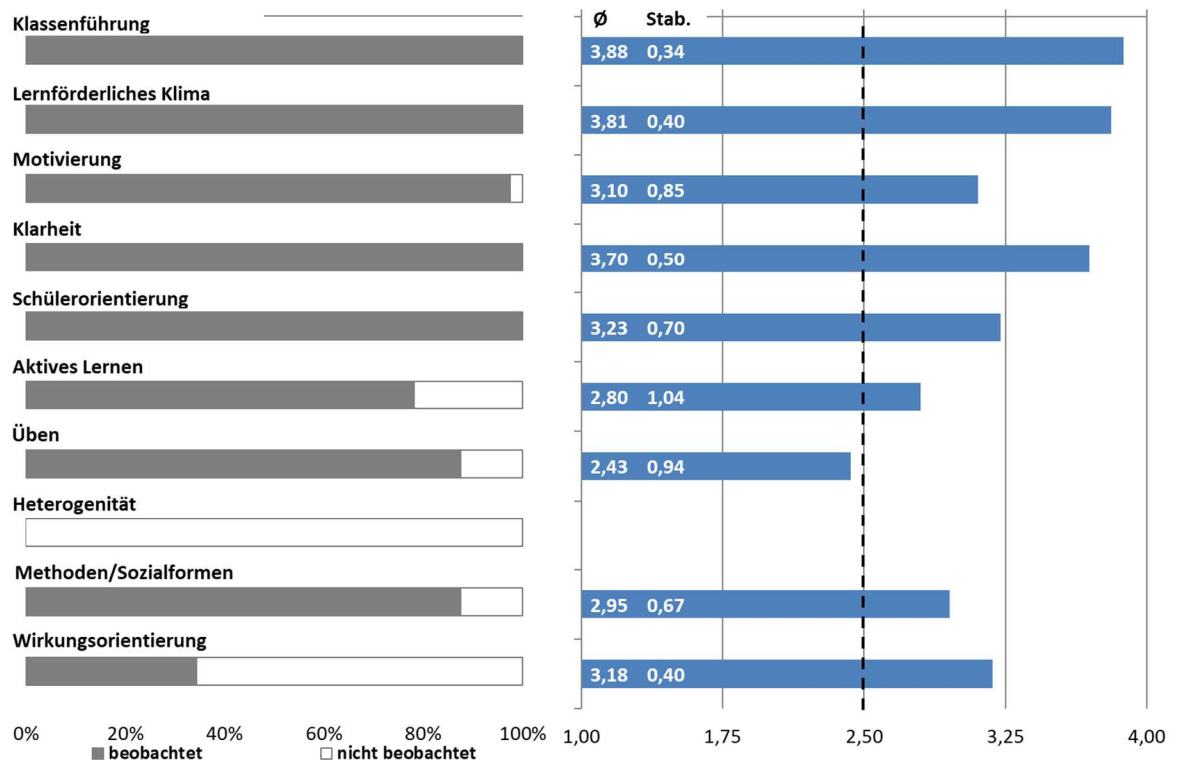
tiefste Werte:

- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln



In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.



Detailergebnisse der Fragebögen

Schüler und Schülerinnen

210211 Franziskanergymnasium Bozen Schüler und Schülerinnen QR (MS) _COV

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.03.2021
Verwendeter Fragebogen:	210211 Franziskanergymnasium Bozen Schüler und Schülerinnen QR (MS) _COV
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	190
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	190
Vollständig beantwortete Fragebogen:	106
Rücklaufquote:	55,8%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	5
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	58,4%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	3,9
1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	3,8
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,8
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	3,8
2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,8

5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	2,2
2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	2,6
2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	2,7
7.3 - Beim selbstorganisierten Lernen werden Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete verwendet.	2,9
2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	2,9



Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	 3,8	0%	1%	17%	83%	99%	109	2
		0	1	18	90			
1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	 3,9	0%	1%	13%	86%	99%	110	1
		0	1	14	95			
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	 3,0	8%	20%	34%	38%	72%	110	1
		9	22	37	42			



2 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.					1%	3%	31%	65%	96%	108	1
					1	3	34	70			
2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.					1%	13%	43%	42%	86%	106	3
					1	14	46	45			
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.					3%	18%	46%	33%	79%	105	4
					3	19	48	35			
2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.					1%	17%	47%	36%	83%	109	0
					1	18	51	39			
2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.					1%	9%	35%	55%	90%	109	0
					1	10	38	60			
2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.					3%	12%	36%	50%	85%	107	2
					3	13	38	53			
2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.					4%	12%	32%	52%	84%	106	3
					4	13	34	55			
2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.					12%	31%	31%	27%	57%	108	1
					13	33	33	29			



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.					14%	34%	25%	26%	52%	106	3
				2,6	15	36	27	28			
2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).					5%	16%	36%	44%	80%	109	0
				3,2	5	17	39	48			
2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.					5%	17%	41%	38%	79%	108	1
				3,1	5	18	44	41			
2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.					1%	6%	28%	66%	94%	109	0
				3,6	1	6	30	72			
2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.					7%	12%	36%	45%	81%	106	3
				3,2	7	13	38	48			
2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.					7%	14%	29%	50%	80%	103	6
				3,2	7	14	30	52			
2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.					4%	10%	35%	51%	86%	109	0
				3,3	4	11	38	56			
2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.					5%	16%	39%	40%	79%	105	4
				3,1	5	17	41	42			

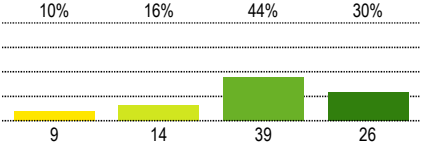
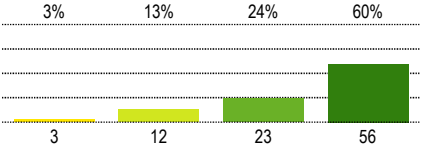
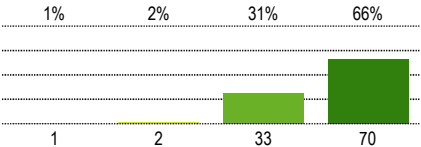


Detailergebnisse der Fragebögen

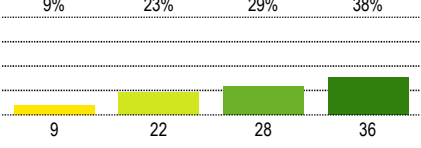
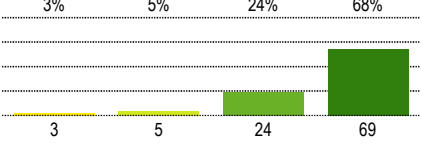
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).				3,0	3%	28%	41%	29%	70%	105	4
					3	29	43	30			
2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.				3,6	2%	5%	20%	73%	93%	105	4
					2	5	21	77			
2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.				2,9	16%	16%	28%	40%	68%	93	16
					15	15	26	37			
2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.				3,5	1%	9%	29%	61%	90%	108	1
					1	10	31	66			
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.				3,8	2%	0%	17%	81%	98%	108	1
					2	0	18	88			
2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.				3,4	4%	7%	34%	55%	90%	105	4
					4	7	36	58			
2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.				3,3	4%	10%	40%	46%	86%	105	4
					4	11	42	48			
2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.				3,8	2%	2%	16%	81%	96%	108	1
					2	2	17	87			



3 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.									74%	88	21
3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).									84%	94	15
3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.									97%	106	3

4 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.									67%	95	14
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.									92%	101	8



5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.					27%	36%	30%	8%	38%	104	5
					28	37	31	8			
5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.					6%	8%	35%	51%	86%	101	8
					6	8	35	52			

6 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.					0%	7%	25%	67%	93%	107	2
					0	8	27	72			
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.					1%	2%	17%	80%	97%	107	2
					1	2	18	86			



7 - Umgang der Schule mit dem "neuartigen Coronavirus" im Schuljahr 20/21

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.1 - Ich komme mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.					3%	11%	34%	52%	86%	106	2
					3	12	36	55			
7.2 - Beim selbstorganisierten Lernen nutze ich digitale Medien.					6%	8%	31%	55%	86%	103	5
					6	8	32	57			
7.3 - Beim selbstorganisierten Lernen werden Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete verwendet.					14%	20%	30%	36%	67%	96	12
					13	19	29	35			
7.4 - Beim selbstorganisierten Lernen bearbeite ich meine Aufgaben und Übungen eigenständig.					2%	5%	29%	64%	93%	101	7
					2	5	29	65			
7.5 - Beim selbstorganisierten Lernen unterstützen und begleiten mich die Lehrpersonen.					9%	24%	31%	36%	67%	97	11
					9	23	30	35			
7.6 - Beim selbstorganisierten Lernen überprüfe ich meine Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse eigenständig.					8%	10%	42%	40%	81%	96	12
					8	10	40	38			
7.7 - Beim selbstorganisierten Lernen erhalte ich regelmäßig Rückmeldungen durch die Lehrpersonen.					7%	22%	28%	42%	71%	95	13
					7	21	27	40			
7.8 - Die Nachmittagsangebote an unserer Schule sind gut organisiert.					4%	0%	20%	76%	96%	100	8
					4	0	20	76			



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.9 - Die Inhalte der Nachmittagsangebote sind für das Lernen förderlich.											
					3%	5%	32%	60%			
					3	5	30	57	92%	95	13
7.10 - Ich komme mit den Hygienemaßnahmen (Abstandsregeln, Händewaschen, Mund-Nasenschutz) an unserer Schule gut zurecht.											
					2%	6%	20%	73%			
					2	6	21	77	92%	106	2



210211 Franziskanergymnasium Bozen Schüler und Schülerinnen QR (OS) _COV

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.03.2021
Verwendeter Fragebogen:	210211 Franziskanergymnasium Bozen Schüler und Schülerinnen QR (OS) _COV
Per E-Mail eingeladene Befragte:	121
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	121
Vollständig beantwortete Fragebogen:	71
Rücklaufquote:	58,7%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	8
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	65,3%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

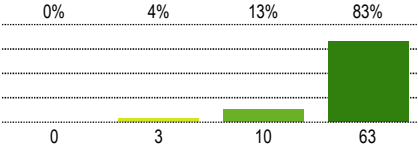
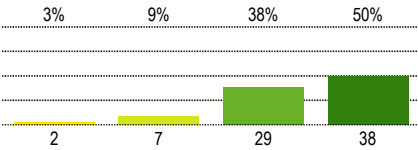
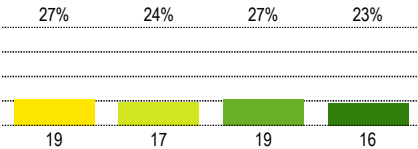
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,9
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,8
7.2 - Beim selbstorganisierten Lernen nutze ich digitale Medien.	3,7
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	3,7
7.8 - Ich komme mit den Hygienemaßnahmen (Abstandsregeln, Händewaschen, Mund-Nasenschutz) an unserer Schule gut zurecht.	3,7

7.3 - Beim selbstorganisierten Lernen werden Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete verwendet.	2,3
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	2,5
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	2,5
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,6
2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,6



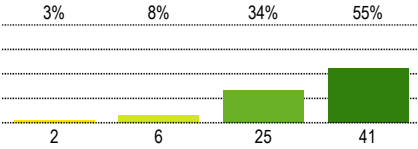
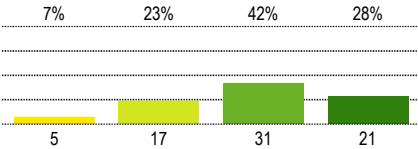
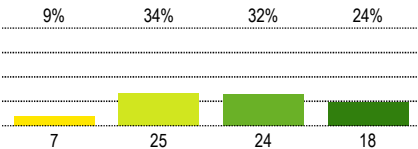
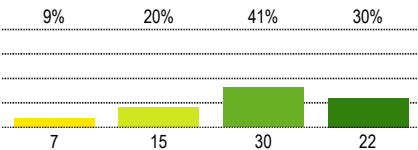
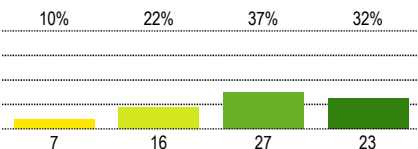
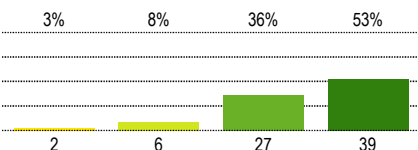
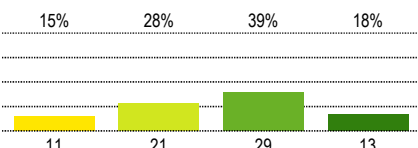
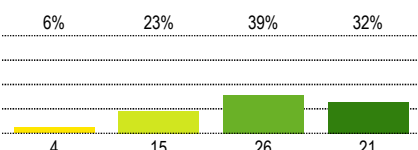
Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.									96%	76	2
1.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.									88%	76	2
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.									49%	71	7



2 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.									89%	74	0
2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.									70%	74	0
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.									57%	74	0
2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.									70%	74	0
2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.									68%	73	1
2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.									89%	74	0
2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.									57%	74	0
2.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.									71%	66	8



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassen- übergreifende Vorhaben und Projekte.				3,0	13%	15%	35%	38%	72%	72	2
					9	11	25	27			
2.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.				3,2	8%	15%	30%	47%	77%	74	0
					6	11	22	35			
2.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch so- ziales Denken und Handeln eingeübt.				3,0	7%	19%	44%	30%	74%	73	1
					5	14	32	22			
2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.				3,4	4%	4%	38%	54%	92%	74	0
					3	3	28	40			
2.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.				2,8	10%	21%	45%	24%	69%	71	3
					7	15	32	17			
2.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.				3,1	1%	19%	47%	33%	80%	70	4
					1	13	33	23			
2.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.				2,9	8%	18%	46%	28%	74%	74	0
					6	13	34	21			
2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.				2,7	17%	23%	37%	24%	61%	71	3
					12	16	26	17			



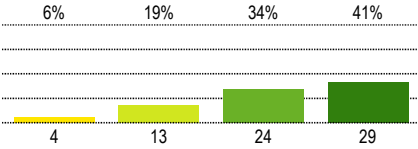
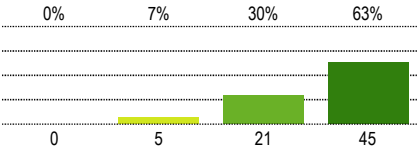
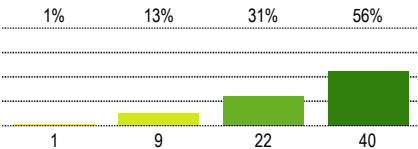
Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.				3,4	5%	9%	27%	58%	85%	74	0
					4	7	20	43			
2.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.				3,4	4%	10%	32%	54%	86%	71	3
					3	7	23	38			
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.				2,5	27%	24%	25%	24%	49%	67	7
					18	16	17	16			
2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.				3,6	1%	7%	26%	66%	92%	74	0
					1	5	19	49			
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.				3,9	0%	0%	11%	89%	100%	74	0
					0	0	8	66			
2.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.				3,5	1%	4%	38%	57%	95%	74	0
					1	3	28	42			
2.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.				3,3	4%	14%	26%	56%	82%	73	1
					3	10	19	41			
2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.				3,4	3%	12%	27%	58%	85%	73	1
					2	9	20	42			

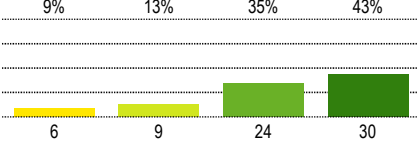
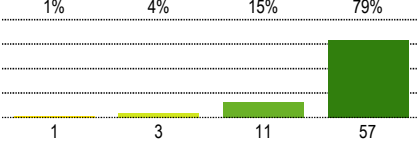


Detailergebnisse der Fragebögen

3 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.									76%	70	3
3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).									93%	71	2
3.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.									86%	72	1

4 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.									78%	69	4
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.									94%	72	1



5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

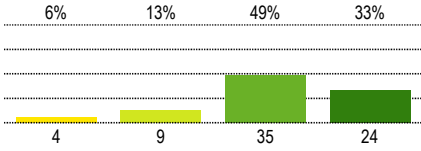
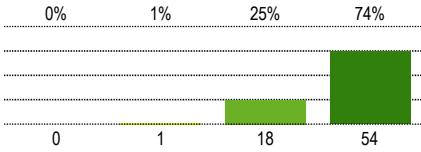
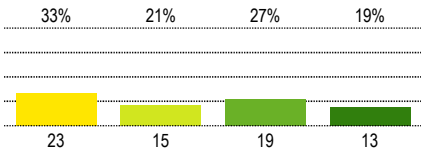
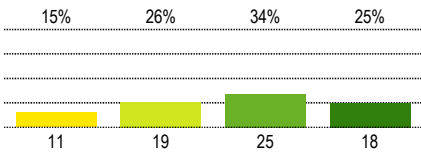
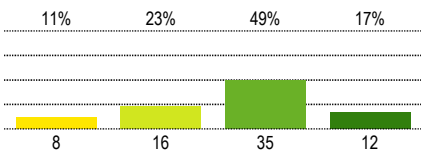
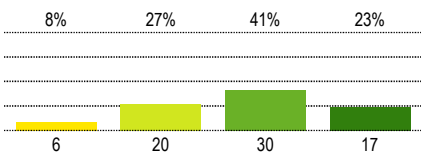
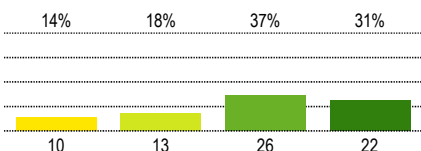
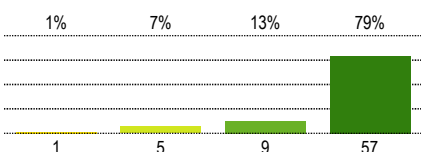
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.					17%	29%	36%	19%	54%	70	3
				2,6	12	20	25	13			
5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.					3%	12%	28%	57%	85%	67	6
				3,4	2	8	19	38			

6 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.					4%	11%	34%	51%	85%	73	0
				3,3	3	8	25	37			
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.					1%	7%	18%	74%	92%	73	0
				3,6	1	5	13	54			



7 - Umgang der Schule mit dem "neuartigen Coronavirus" im Schuljahr 20/21

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.1 - Ich komme mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.									82%	72	1
7.2 - Beim selbstorganisierten Lernen nutze ich digitale Medien.									99%	73	0
7.3 - Beim selbstorganisierten Lernen werden Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete verwendet.									46%	70	3
7.4 - Beim selbstorganisierten Lernen überprüfe ich meine Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse eigenständig.									59%	73	0
7.5 - Beim selbstorganisierten Lernen unterstützen und begleiten mich die Lehrpersonen.									66%	71	2
7.6 - Beim selbstorganisierten Lernen erhalte ich regelmäßig Rückmeldung zu meinen gelösten Aufgaben.									64%	73	0
7.7 - Die Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts sind gut organisiert.									68%	71	2
7.8 - Ich komme mit den Hygienemaßnahmen (Abstandsregeln, Händewaschen, Mund-Nasenschutz) an unserer Schule gut zurecht.									92%	72	1



Lehrpersonen

210211 Franziskanergymnasium Bozen Lehrpersonen QR (MS,OS) MS/OS_COV

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.03.2021
Verwendeter Fragebogen:	210211 Franziskanergymnasium Bozen Lehrpersonen QR (MS,OS) MS/OS_COV
Per E-Mail eingeladene Befragte:	29
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	29
Vollständig beantwortete Fragebogen:	27
Rücklaufquote:	93,1%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	93,1%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

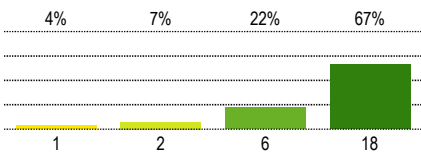
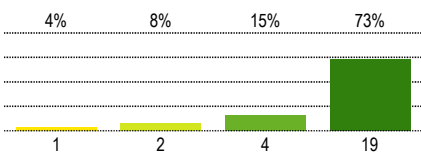
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,9
8.10 - Die Inhalte der Nachmittagsangebote sind für das Lernen förderlich. (nur für Lehrpersonen der Mittelschule zu beantworten; Lehrpersonen der Oberschule kreuzen "keine Angabe" an)	3,9
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,9
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.	3,9

3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	2,4
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,4
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	2,7
8.6 - Beim selbstorganisierten Lernen können die Schüler und Schülerinnen Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse selbst überprüfen.	2,7
8.2 - Die Schüler und Schülerinnen kommen mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.	2,9

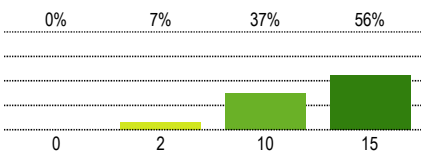
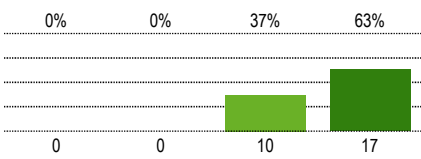
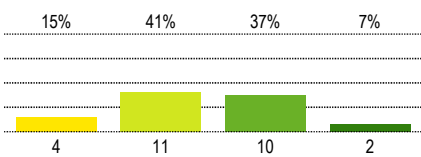
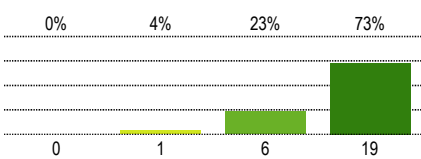
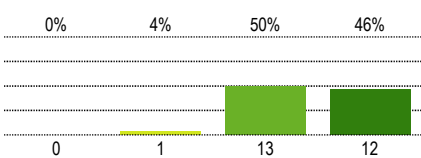
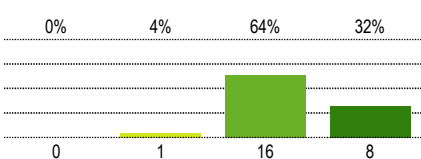
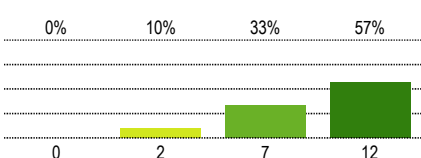
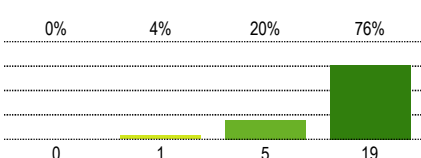


Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

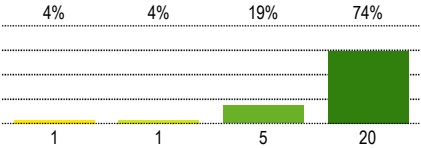
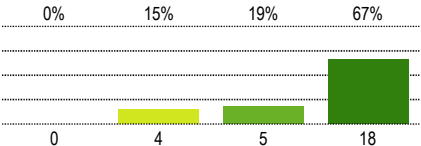
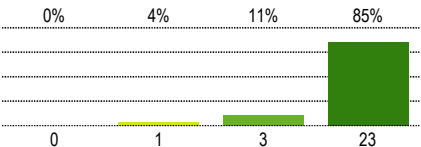
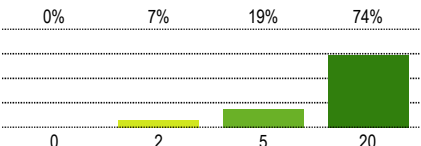
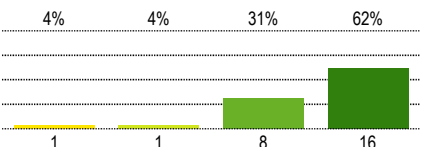
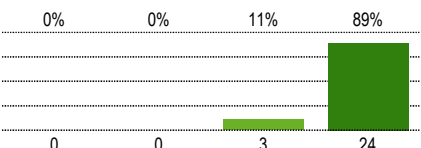
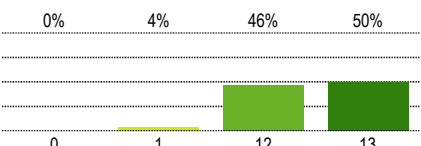
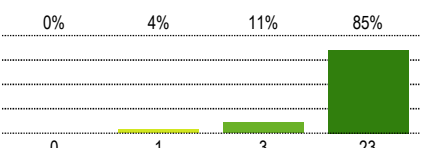
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.									89%	27	0
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.									88%	26	1

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.									93%	27	0
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.									100%	27	0
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).									44%	27	0
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.									96%	26	1
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.									96%	26	1
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.									96%	25	2
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.									90%	21	6
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.									96%	25	2

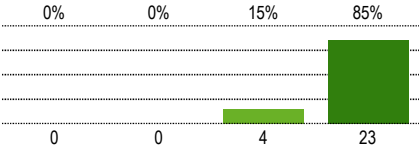


Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.									93%	27	0
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.									85%	27	0
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.									96%	27	0
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.									93%	27	0
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.									92%	26	1
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.									100%	27	0
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.									96%	26	1
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.									96%	27	0

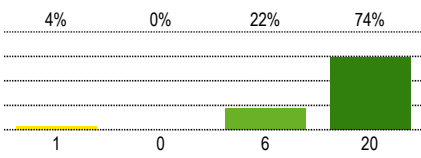
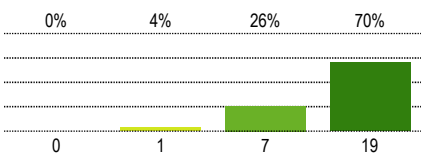
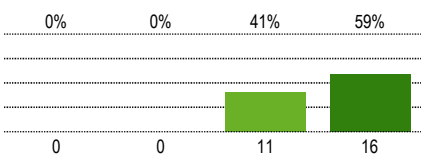
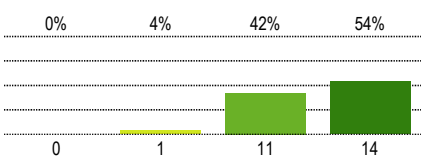
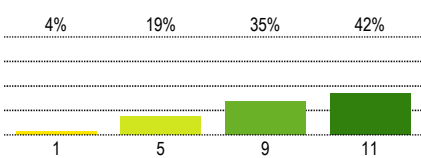
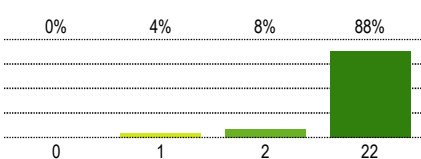
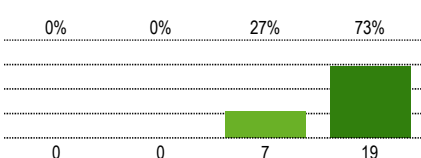
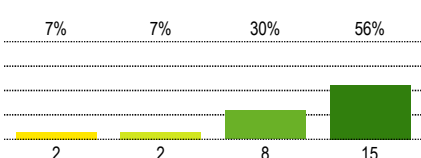


Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.									100%	27	0



4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.									96%	27	0
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.									96%	27	0
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.									100%	27	0
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.									96%	26	1
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.									77%	26	1
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.									96%	25	2
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.									100%	26	1
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.									85%	27	0



Detailergebnisse der Fragebögen

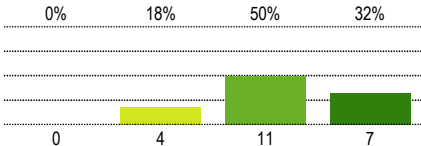
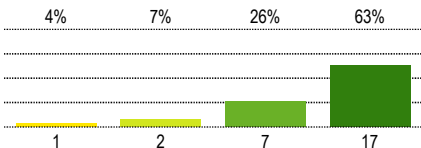
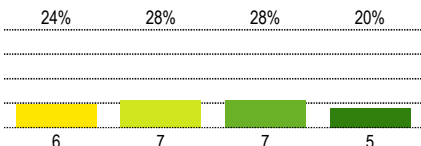
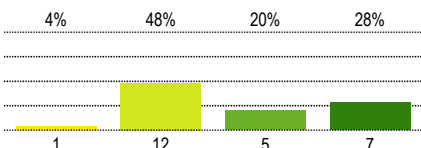
	Durchschnittswerte $\bar{x}$				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.				3,6	0%	7%	22%	70%	93%	27	0
					0	2	6	19			
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.				3,4	4%	8%	36%	52%	88%	25	2
					1	2	9	13			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte $\bar{x}$				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.				3,6	4%	0%	33%	63%	96%	27	0
					1	0	9	17			
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.				3,3	7%	7%	37%	48%	85%	27	0
					2	2	10	13			
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.				3,6	4%	0%	27%	69%	96%	26	1
					1	0	7	18			
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.				3,5	4%	7%	26%	63%	89%	27	0
					1	2	7	17			
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.				3,9	0%	0%	7%	93%	100%	27	0
					0	0	2	25			



6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.									82%	22	5
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).									89%	27	0
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.									48%	25	2
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.									48%	25	2



7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.											
					0%	0%	12%	88%	100%	26	1
				3,9	0	0	3	23			
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.											
					4%	8%	17%	71%	88%	24	3
				3,5	1	2	4	17			
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.											
					0%	0%	7%	93%	100%	27	0
				3,9	0	0	2	25			

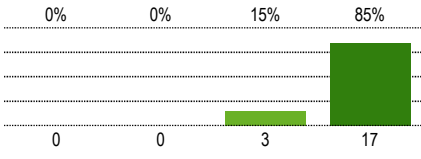
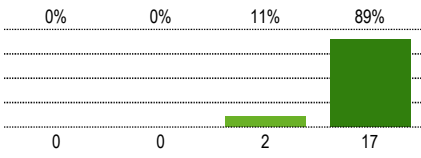
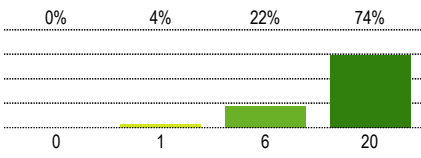
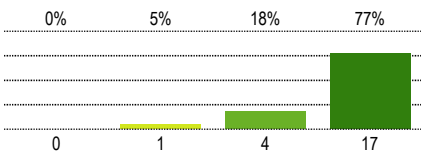


8 - Umgang der Schule mit dem "neuartigen Coronavirus" im Schuljahr 20/21

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
8.1 - Das selbstorganisierte Lernen ist an unserer Schule gut organisiert.					4%	4%	42%	50%	92%	26	1
					1	1	11	13			
8.2 - Die Schüler und Schülerinnen kommen mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.					4%	19%	62%	15%	77%	26	1
					1	5	16	4			
8.3 - Beim selbstorganisierten Lernen setze ich digitale Medien ein.					8%	4%	20%	68%	88%	25	2
					2	1	5	17			
8.4 - Beim selbstorganisierten Lernen kommen Lern- oder Wochenpläne, Module oder Lernpakete zur Anwendung.					12%	19%	35%	35%	69%	26	1
					3	5	9	9			
8.5 - Beim selbstorganisierten Lernen fördern die gewählten Aufgabenstellungen und Übungsformate die Selbstständigkeit der Lernenden.					8%	8%	27%	58%	85%	26	1
					2	2	7	15			
8.6 - Beim selbstorganisierten Lernen können die Schüler und Schülerinnen Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse selbst überprüfen.					12%	19%	54%	15%	69%	26	1
					3	5	14	4			
8.7 - Beim selbstorganisierten Lernen unterstütze und begleite ich bei Bedarf einzelne Schüler und Schülerinnen.					4%	12%	44%	40%	84%	25	2
					1	3	11	10			
8.8 - Beim selbstorganisierten Lernen gebe ich den Lernenden regelmäßig Rückmeldung.					4%	12%	48%	36%	84%	25	2
					1	3	12	9			



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
8.9 - Die Nachmittagsangebote an unserer Schule sind gut organisiert. (nur für Lehrpersonen der Mittelschule zu beantworten; Lehrpersonen der Oberschule kreuzen "keine Angabe" an)									100%	20	7
8.10 - Die Inhalte der Nachmittagsangebote sind für das Lernen förderlich. (nur für Lehrpersonen der Mittelschule zu beantworten; Lehrpersonen der Oberschule kreuzen "keine Angabe" an)									100%	19	8
8.11 - Die Umsetzung der Hygienemaßnahmen (Abstandsregeln, Händewaschen, Mund-Nasenschutz) gelingt an unserer Schule gut.									96%	27	0
8.12 - Die Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts sind gut organisiert. (nur für Lehrpersonen der Oberschule zu beantworten; Lehrpersonen der Mittelschule kreuzen "keine Angabe" an)									95%	22	5



Eltern

210211 Franziskanergymnasium Bozen Eltern QR (MS)_COV

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.03.2021
Verwendeter Fragebogen:	210211 Franziskanergymnasium Bozen Eltern QR (MS)_COV
Per E-Mail eingeladene Befragte:	180
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	180
Vollständig beantwortete Fragebogen:	126
Rücklaufquote:	70,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	10
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	75,6%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

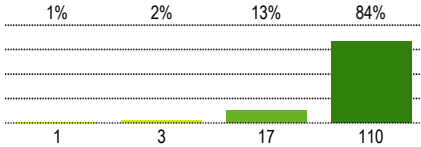
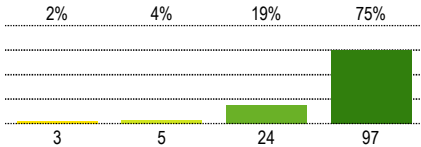
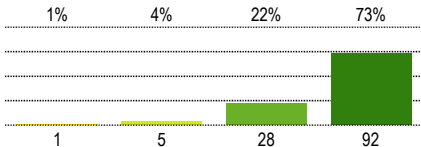
Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,9	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,8
4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,2
3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,9	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,3
4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	3,9	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,4
3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,9	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,4



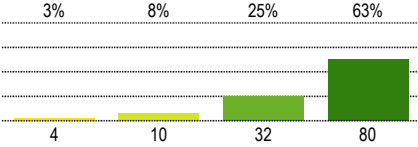
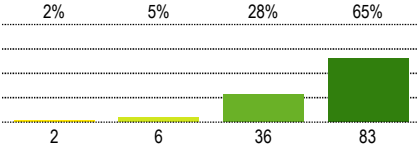
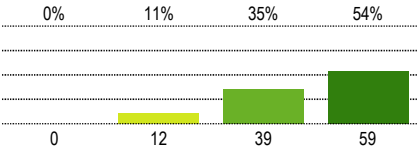
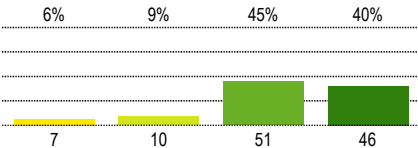
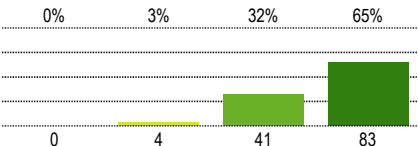
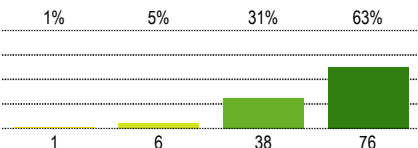
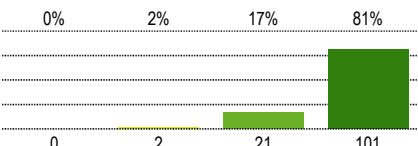
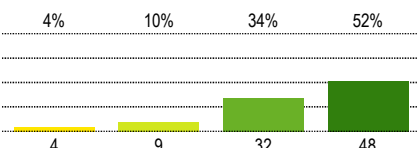
Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	 3,8								97%	131	1
1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	 3,7								94%	129	3
1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	 3,7								95%	126	6

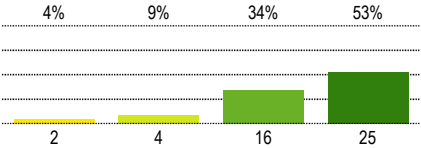
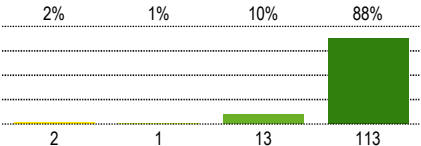


2 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.									89%	126	3
2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.									94%	127	2
2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.									89%	110	19
2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.									85%	114	15
2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.									97%	128	1
2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.									94%	121	8
2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.									98%	124	5
2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.									86%	93	36

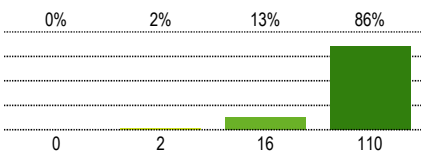
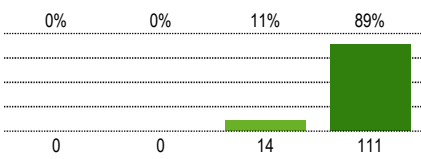
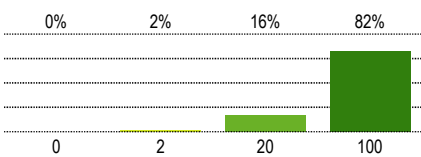
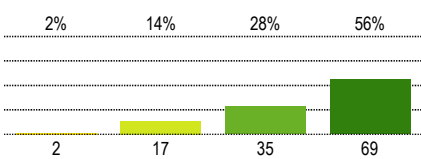
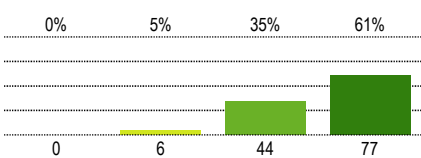
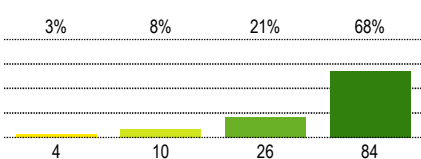
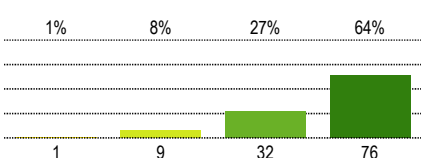
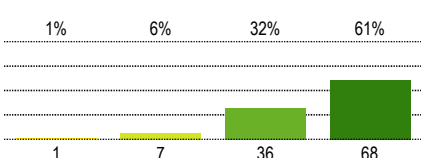


Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.									87%	47	82
2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.									98%	129	0



3 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.									98%	128	1
3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.									100%	125	4
3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.									98%	122	7
3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.									85%	123	6
3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.									95%	127	2
3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).									89%	124	5
3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.									92%	118	11
3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.									93%	112	17



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.											
				3,9	0%	0%	6%	94%	100%	129	0
					0	0	8	121			
3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.				3,8	0%	4%	17%	79%	96%	100	29
					0	4	17	79			
3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.				3,8	0%	0%	19%	81%	100%	129	0
					0	0	24	105			



4 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.				3,9	0%	0%	13%	87%	100%	127	2
					0	0	17	110			
4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.				3,9	0%	0%	9%	91%	100%	129	0
					0	0	12	117			
4.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.				3,8	0%	1%	18%	81%	99%	122	7
					0	1	22	99			
4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.				3,9	0%	1%	4%	95%	99%	128	1
					0	1	5	122			

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.				3,4	3%	13%	29%	54%	84%	112	17
					3	15	33	61			
5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.				2,8	6%	34%	36%	24%	60%	85	44
					5	29	31	20			



Detailergebnisse der Fragebögen

6 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.											
					0%	4%	15%	80%	96%	123	6
					0	5	19	99			
6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.											
					0%	0%	5%	95%	100%	129	0
					0	0	7	122			

7 - Umgang der Schule mit dem "neuartigen Coronavirus" im Schuljahr 20/21

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.1 - Die organisatorischen Rahmenbedingungen (Ein-/Austrittszeiten, Stundenplan, Studentafel, ...) für den Präsenzunterricht sind passend.											
					0%	2%	17%	81%	98%	128	1
					0	2	22	104			
7.2 - Mein Kind kommt mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.											
					1%	9%	32%	58%	91%	127	2
					1	11	41	74			
7.3 - Die Nachmittagsangebote an der Schule sind gut organisiert.											
					0%	1%	19%	80%	99%	116	13
					0	1	22	93			
7.4 - Die Inhalte der Nachmittagsangebote sind für das Lernen förderlich.											
					0%	2%	20%	79%	98%	117	12
					0	2	23	92			



210211 Franziskanergymnasium Bozen Eltern QR (OS) _COV

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.03.2021
Verwendeter Fragebogen:	210211 Franziskanergymnasium Bozen Eltern QR (OS) _COV
Per E-Mail eingeladene Befragte:	121
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	121
Vollständig beantwortete Fragebogen:	83
Rücklaufquote:	68,6%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	8
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	75,2%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

Ø

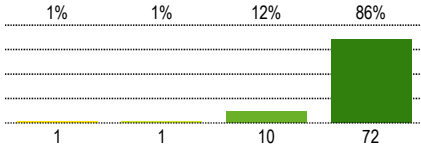
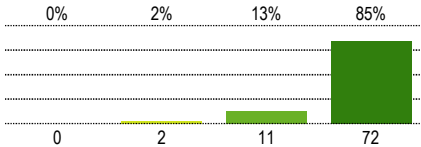
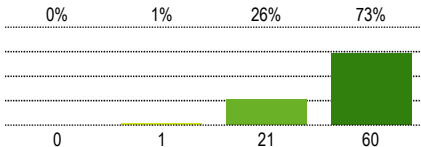
6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,9
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,9
3.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9
3.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	3,9
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,9

5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,4
5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	2,9
2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,3
2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,3
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,3



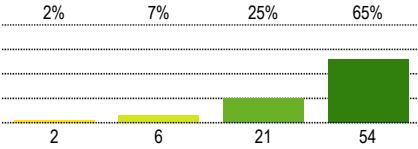
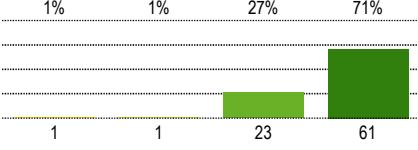
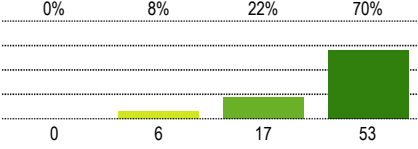
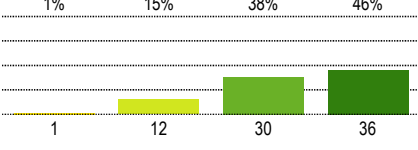
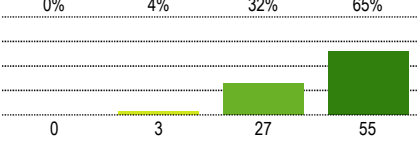
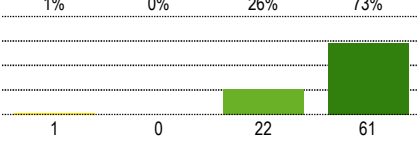
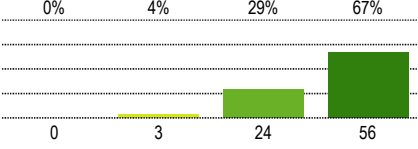
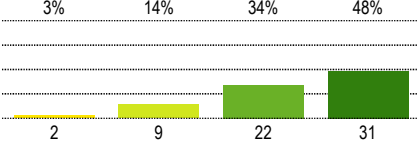
Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.									98%	84	1
1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.									98%	85	0
1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.									99%	82	3



2 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.									90%	83	3
2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.									98%	86	0
2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.									92%	76	10
2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.									84%	79	7
2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.									96%	85	1
2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.									99%	84	2
2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.									96%	83	3
2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.									83%	64	22



Detailergebnisse der Fragebögen

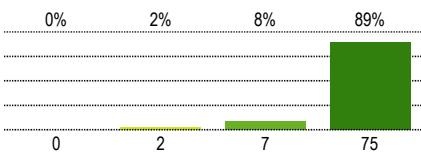
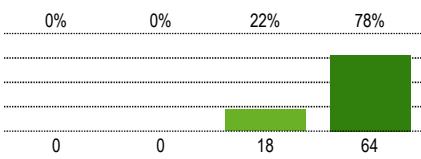
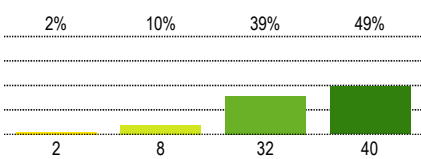
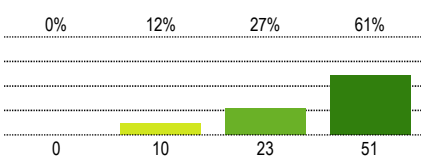
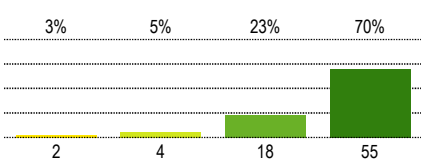
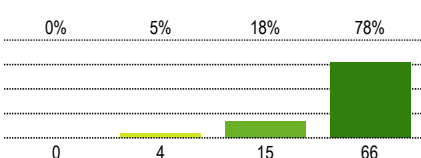
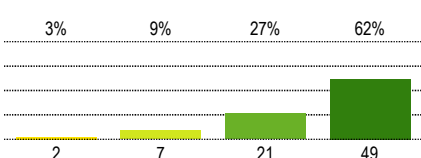
	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.				3,5	0%	13%	25%	63%	88%	32	54
					0	4	8	20			
2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.				3,7	0%	5%	17%	78%	95%	86	0
					0	4	15	67			

3 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.				3,7	1%	2%	20%	77%	97%	86	0
					1	2	17	66			
3.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.				3,9	0%	1%	9%	90%	99%	86	0
					0	1	8	77			
3.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.				3,7	0%	4%	19%	78%	96%	80	6
					0	3	15	62			
3.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.				3,9	0%	0%	9%	91%	100%	86	0
					0	0	8	78			



4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.									98%	84	2
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.									100%	82	4
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.									99%	83	3
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.									88%	82	4
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.									88%	84	2
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).									92%	79	7
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.									95%	85	1
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.									89%	79	7



Detailergebnisse der Fragebögen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.					0%	0%	8%	92%	100%	86	0
				3,9	0	0	7	79			
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.					0%	3%	17%	80%	97%	70	16
				3,8	0	2	12	56			
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.					0%	4%	22%	74%	96%	85	1
				3,7	0	3	19	63			

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.					9%	36%	16%	39%	55%	69	17
				2,9	6	25	11	27			
5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.					26%	29%	29%	17%	45%	66	20
				2,4	17	19	19	11			



Detailergebnisse der Fragebögen

6 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.											
					0%	1%	23%	76%	99%	84	2
					0	1	19	64			
6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.											
					0%	0%	7%	93%	100%	86	0
					0	0	6	80			

7 - Umgang der Schule mit dem „neuartigen Coronavirus“ im Schuljahr 20/21

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
7.1 - Die organisatorischen Rahmenbedingungen (Ein-/Austrittszeiten, Stundenplan, Studentafel,...) für den Präsenzunterricht sind passend.											
					0%	2%	18%	80%	98%	85	1
					0	2	15	68			
7.2 - Mein Kind kommt mit dem selbstorganisierten Lernen gut zurecht.											
					1%	11%	31%	57%	88%	83	3
					1	9	26	47			
7.3 - Die Phasen des Präsenz- und Fernunterrichts sind gut organisiert.											
					1%	6%	28%	65%	93%	82	4
					1	5	23	53			



Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Mittelschule

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3 = trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	0	8	1					
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	2	7	0					
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	0	9	0					
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	8	0					
		0	0	3	32	1					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	0	9	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	1	8	0					
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	0	9	0					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	2	7	0					
		0	0	3	33	0					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	2	2	5					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	3	6	0					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	0	3	5	1					
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	0	1	8	0					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)	0	0	0	8	1					
		0	0	9	29	7					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	1	5	3					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	0	9	0					
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	1	8	0					
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	9	0					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	0	7	2					
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	0	4	5					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	1	8	0					
		0	0	3	50	10					



Schülerorientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	1	7	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	0	6	3
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	2	3	4
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	1	6	2
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	2	4	3
		0	0	6	26	13
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	1	7	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	0	2	7
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	1	4	4
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	0	2	7
		0	0	2	15	19
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	0	5	4
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	0	2	7
		0	0	0	7	11
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	9
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	0	9
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	1	8
		0	0	0	1	26
Variation Methoden und Sozial-	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	3	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	6	1
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	1	3	4	0
		1	1	8	16	1
Wirkungsqualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	1	5	3
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	0	9
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	0	0	9
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	0	0	9
		0	0	1	5	30



Gymnasium

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	1	7	0					
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	1	7	0					
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	1	7	0					
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	7	0					
		0	0	4	28	0					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	0	8	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	3	5	0					
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	3	5	0					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	0	8	0					
		0	0	6	26	0					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	5	2	1					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	1	0	5	2	0					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	3	4	1	0					
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	0	1	7	0					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	2	0	5	1	0					
		3	3	20	13	1					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	5	3	0					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	3	5	0					
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	1	7	0					
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	8	0					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	2	6	0					
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	3	4	0					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	1	7	0					
		0	1	15	40	0					



Schülerorientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	5	3	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	2	6	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	1	5	2	0
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	2	4	2	0
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	3	3	2	0
		0	6	19	15	0
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	3	5	0
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	1	2	0	5
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	3	0	4	1	0
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	2	0	4	0	2
		5	1	13	6	7
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	2	0	6	0	0
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	2	0	4	0	2
		4	0	10	0	2
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	8
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	0	8
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	0	8
		0	0	0	0	24
Variation Methoden und Sozial-	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	5	3	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	5	0	3
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	2	5	0	0
		1	2	15	3	3
Wirkungsqualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	3	2	3
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	1	0	7
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	2	0	6
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	3	0	5
		0	0	9	2	21

